



Dr. Norbert R th

ist promovierter Volkswirt und seit 1981 im Statistischen Bundesamt in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen tätig. Er leitet die Gruppe „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“. Seine Schwerpunkte liegen in der Konjunkturbeobachtung und Fragen der Kohärenz des Statistiksystems.



Albert Braakmann

ist Diplom- konom und hat in verschiedenen Bereichen der VGR gearbeitet, sowohl im Statistischen Bundesamt als auch bei Eurostat. Aktuell leitet er die Gruppe „Nationaleinkommen, Sektorkonten, Erwerbstätigkeit“ und ist dort mit der administrativen Nutzung makroökonomischer Indikatoren befasst sowie der Verteilung, der Wohlfahrtsmessung und der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

BRUTTOINLANDSPRODUKT IN DER ERSTEN JAHRESHÄLFTE 2015

Dr. Norbert R th, Albert Braakmann

▾ **Schlüsselwörter:** Volkswirtschaft – Inlandsprodukt – Einkommen – Staat – private Haushalte

ZUSAMMENFASSUNG

Anhand der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermöglicht dieser Artikel einen Überblick darüber, wie sich die deutsche Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2015 entwickelt hat. Insgesamt war die wirtschaftliche Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2015 solide aufwärtsgerichtet. Positive Impulse kamen zuletzt vor allem von den Exporten, aber auch von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt setzte sich mit gebremster Dynamik fort. Die Staatshaushalte waren weiter auf Konsolidierungskurs.

▾ **Keywords:** national economy – domestic product – income – general government – private households

ABSTRACT

Using national accounts results, this article gives an overview of how the German economy developed in the first six months of 2015. Overall, the economy was on a solid upward track in the first half of 2015. Most recently, positive contributions came mainly from exports of goods and services, but also from private and government final consumption expenditure. The favourable trends on the labour market continued, albeit at a slower pace. The government budgets remained on a course of consolidation.

1

Einleitung

In diesem Aufsatz gibt das Statistische Bundesamt einen umfassenden Überblick über die vorläufigen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für die erste Jahreshälfte 2015. Die hier vorgelegten Berechnungen beruhen auf den bis Anfang August 2015 verfügbaren Daten aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Wie jedes Jahr zu diesem Zeitpunkt wurden die Berechnungen für die zurückliegenden vier Jahre überprüft und anhand des neu angefallenen statistischen Ausgangsmaterials überarbeitet. Im Rahmen dieser turnusmäßigen Jahresrechnung wurden diesmal ausnahmsweise die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für alle Zeitreihen ab 1991 aktualisiert. Diese Überarbeitung war erforderlich, weil nach Abschluss der VGR-Generalrevision 2014 noch wichtige Informationen angefallen sind, die seinerzeit nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Durch diese Neuberechnungen kann es zu Änderungen in allen Zeitreihen kommen, die allerdings eher die detaillierten Untergliederungen und nicht das makroökonomische Gesamtbild betreffen. Für das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich für die Vergangenheit (1991 bis 2010) lediglich eine geringfügige Niveauerhöhung um maximal 0,1 %, die Veränderungsraten bleiben davon in den meisten Fällen unberührt. [↘ Tabelle 1](#)

Änderungen für die aktuellen Jahre ergaben sich insbesondere durch die Einbeziehung der Ergebnisse der

jährlichen Umsatzsteuerstatistik für 2013, der jährlichen Unternehmens- und Kostenstrukturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau, Baugewerbe, in der Energiewirtschaft sowie in vielen Dienstleistungsbereichen für 2013, durch die Jahreserhebungen im Handel und im Gastgewerbe 2013, ferner durch die Statistik der Jahresabschlüsse öffentlicher Unternehmen für 2012. Weiterhin wurden bei den Neuberechnungen aktuellere Jahresabschlüsse der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen sowie von Großunternehmen in anderen Wirtschaftsbereichen (zum Beispiel Eisenbahn, Nachrichtenübermittlung, Rundfunk- und Fernsehanstalten) berücksichtigt. Darüber hinaus wurden die verbesserten Informationen über den Staatssektor aus der Finanz- und Steuerstatistik und die von der Deutschen Bundesbank vorgenommenen Korrekturen der Zahlungsbilanz eingearbeitet. Änderungen bei den Vierteljahreswerten resultierten außerdem aus der Einbeziehung neuer oder überarbeiteter unterjähriger Datenquellen. Für die hier vorgelegten Ergebnisse ist weiterhin von Bedeutung, dass auch die Deflationierung zur Berechnung der preisbereinigten Aggregate gründlich überprüft und der neuen Struktur von Güteraufkommen und Güterverwendung angepasst wurde. Hierfür stand überarbeitetes Zahlenmaterial auf der Basis aktualisierter revidierter Ergebnisse der Input-Output-Rechnung zur Verfügung. Darüber hinaus wurden neue Preisangaben aus der Preisstatistik in die Rechenwerke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingearbeitet.

Die Neuberechnungen ergaben beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt (Ursprungswerte) Korrekturen der

jährlichen und vierteljährlichen Veränderungs-raten, die um bis zu 0,3 Prozentpunkte von den bisher veröffentlichten Ergebnissen abweichen. Insbesondere die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2013, für das nun erstmals Ergebnisse jährlicher Basisstatistiken vorlagen, wurden überwiegend leicht nach oben korrigiert. Allerdings hat sich durch die Neuberechnung das konjunkturelle Gesamtbild nicht wesent-

Tabelle 1
Bruttoinlandsprodukt

	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt			
	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	Differenz		neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis	neues Ergebnis	bisheriges Ergebnis
			(Sp. 1–2)	(Sp. 3:2)				
	1	2	3	4	5	6	7	8
2012	2 754,9	2 749,9	+ 5,0	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4
2013	2 820,8	2 809,5	+ 11,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,1
2014	2 915,7	2 903,8	+ 11,9	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,6
2014 1. Vj	715,9	713,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 4,5	+ 4,5	+ 2,6	+ 2,6
2. Vj	716,9	714,0	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0
3. Vj	742,5	739,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,2
4. Vj	740,4	737,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6
2015 1. Vj	739,1	734,6	+ 4,5	+ 0,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,1
2. Vj	743,4	X	X	X	+ 3,7	X	+ 1,6	X

lich verändert. Die Änderungen am aktuellen Rand der Zeitreihe ergaben sich auch aufgrund von Korrekturen vorläufiger kurzfristiger Statistiken (Monatserhebungen) oder durch nachlaufende kurzfristige Indikatoren, die bei den ersten aktuellen Berechnungen des Bruttoinlandsprodukts noch nicht zur Verfugung standen. Weitere Änderungen bei den saison- und kalenderbereinigten Veränderungsraten erfolgten durch Anpassungen der Saisonfaktoren an die überarbeiteten Zeitreihen. Diese Adjustierungen werden in der Regel einmal jährlich zu diesem Hauptberechnungstermin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank vorgenommen. Bei diesem Rechentermin werden zudem turnusm ssig die auf monatlichen Indikatorreihen basierenden Kalenderfaktoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgrund neuer Erkenntnisse überarbeitet.

Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt (Kettenindex)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal in %

2014				2015	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
+ 2,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,6

Diese regelmässigen Korrekturen der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen in der Art der Berechnungen: Um möglichst fruhzeitig aktuelle Zahlen veröffentlichen zu können, werden die Ergebnisse auf unvollständiger Datengrundlage berechnet und zum Teil gesch tzt. Erst nach rund vier Jahren, wenn nahezu alle notwendigen Basisstatistiken vorliegen, gelten die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als „endgiltig“ (zum jetzigen Termin also die Daten für 2011). Die regulären Revisionen des Bruttoinlandsprodukts liegen in einem der hohen Aktualität angemessenen und vertretbaren Rahmen und halten auch dem internationalen Vergleich Stand. Weitere Angaben zur Datenqualität enthält der Qualitätsbericht für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Statistisches Bundesamt, 2015a). Internationale Vergleiche können einer Datenquelle der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) entnommen werden (OECD, 2015).

Im Rahmen der turnusm ssigen Überarbeitung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden auch die bisher veröffentlichten Erwerbstätigenzahlen der letzten vier Jahre überarbeitet. Dabei konnten zusätzliche erwerbsstatistische Informationen berücksichtigt wer-

den. Am aktuellen Rand verbesserte sich die Datenbasis insbesondere durch die aktualisierten Ergebnisse der Bundesagentur für Arbeit über sozialversicherungspflichtig und geringfugig Beschäftigte. Eine Bedeutung für die Berechnung der Ergebnisse der Arbeitnehmer hatten ebenfalls die zur Verfugung stehenden Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit in Verbindung mit dem Unternehmensregister des Statistischen Bundesamtes. Für die Neuberechnung der Daten für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst konnten die Ergebnisse der Personalstandstatistik 2014 herangezogen werden. Weiterhin konnten für Selbstständige und mit-helfende Familienangehörige Auswertungen aus dem kontinuierlichen Mikrozensus und aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit verwendet werden. Aus der Überarbeitung der bisher veröffentlichten Quartals-ergebnisse resultierte auf gesamtwirtschaftlicher Ebene für die Zahl der Erwerbstätigen jedoch nur ein Änderungsbedarf von 0,1 Prozentpunkten nach oben beziehungsweise nach unten bezogen auf die bisher veröffentlichten Vorjahresver nderungsraten.

2

Entstehung des Inlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt, der Wert der in Deutschland erwirtschafteten Leistung, hat sich nach aktueller Datenlage im zweiten Quartal 2015 preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,4 % erhöht, nach + 0,3 % im ersten Quartal des Jahres.

Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt
(saison- und kalenderbereinigte Werte)
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %

2014				2015	
1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
+ 0,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft hat mit dem Ergebnis des zweiten Quartals 2015 wieder etwas an Dynamik gewonnen. Das positive Wirtschaftswachstum im aktuellen Berichtsquartal fügt sich ein in eine Phase teilweise steigender Auftragseingänge, nach wie vor niedriger Ölpreise und Zinsen; auch sogenannte weiche Indikatoren zu Geschäftsklima und Stimmung in der Wirtschaft entwickeln sich derzeit positiv. Allerdings ist

zu beachten, dass die kalte Witterung im ersten Quartal (vor allem im Januar 2015) die Wirtschaftsaktivität negativ beeinflusst hat, dagegen war das zweite Quartal infolgedessen auch durch leichte Nachholeffekte insbesondere bei der Bautätigkeit geprägt. Für das gesamte erste Halbjahr 2015 ergab sich ein preis-, saison- und kalenderbereinigtes Wirtschaftswachstum von +0,9% gegenüber dem zweiten Halbjahr 2014. Auf Halbjahres-sicht hat die deutsche Wirtschaft 2015 somit einen vergleichsweise deutlichen Anstieg gezeigt, nachdem das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Halbjahr 2014 um 0,5% gestiegen war. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass sich die deutsche Wirtschaft trotz aller weltweiten Risiken und Rückschläge insgesamt als sehr robust erwiesen hat und im europäischen Vergleich durchaus als Stabilitätsanker gesehen werden kann.

Bei der Interpretation der saison- und kalenderbereinigten Ergebnisse ist zu beachten, dass diese auch vom gewählten Saisonbereinigungsverfahren beeinflusst werden. Für die deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ergebnisse nach dem international am häufigsten verwendeten Verfahren Census X-12-ARIMA bei der Kommentierung in den Vordergrund gestellt. Allerdings werden daneben auch Ergebnisse nach dem Standardverfahren des Statistischen Bundesamtes (Berliner Verfahren, Version 4.1 – BV4.1) zur Verfügung gestellt (Statistisches Bundesamt, 2015c).

Im Vorjahresvergleich ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2015 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um

1,4% gestiegen. In der Quartalsbetrachtung und im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im ersten Vierteljahr 2015 um 1,2% und im zweiten Vierteljahr um 1,6% erhöht. Nach rechnerischer Ausschaltung von Kalendereinflüssen betrug das kalenderbereinigte Ergebnis des Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich +1,1% (im ersten Vierteljahr) und +1,6% (im zweiten Vierteljahr).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2015 wurde von 42,8 Millionen Erwerbstätigen im Inland erbracht, 175 000 Personen oder 0,4% mehr als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal 2015 betrug die Veränderungsrate noch +0,6% und im vierten Quartal 2014 +0,8%. Damit hat sich die Dynamik am Arbeitsmarkt in den letzten Quartalen verlangsamt. Gegenüber dem ersten Quartal 2015 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 373 000 Personen (+0,9%). Generell ist ein Wachstum der Erwerbstätigkeit im zweiten Quartal eines Jahres durch die allgemeine Belebung von Außenberufen im Frühjahr saisonal üblich. Saisonbereinigt, das heißt nach rechnerischer Ausschaltung dieser üblichen jahreszeitlich bedingten Schwankungen, ergab sich im zweiten Quartal 2015 ein Zuwachs gegenüber dem Vorquartal von 42 000 Personen (+0,1%). [↪ Tabelle 2](#)

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes setzte sich auch bei den Erwerbslosen fort, die nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erfasst werden. Nach den monatlichen Auswertungen der Arbeitskräfteerhebung gab es im zweiten Quartal 2015 in Deutschland knapp 1,96 Millionen Erwerbslose. Im

Tabelle 2
Erwerbstätige

	Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis	Differenz		Neues Ergebnis	Bisheriges Ergebnis
			(Sp. 1–2)	(Sp. 3:2)		
	1 000			%	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	
	1	2	3	4	5	6
2012	42 060	42 033	+ 27	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1
2013	42 328	42 281	+ 47	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6
2014	42 703	42 638	+ 65	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8
2014 1. Vj	42 226	42 140	+ 86	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7
2. Vj	42 667	42 582	+ 85	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9
3. Vj	42 903	42 834	+ 69	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8
4. Vj	43 016	42 994	+ 22	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,9
2015 1. Vj	42 469	42 415	+ 54	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,7
2. Vj	42 842	X	X	X	+ 0,4	X

Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum waren damit 91 000 Personen weniger erwerbslos, was einem R uckgang um 4,4 % entspricht. Die Erwerbslosenquote, die den Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen (Erwerbstatige im Inland plus Erwerbslose) ausdrückt, lag dementsprechend im zweiten Vierteljahr 2015 mit 4,4 % erneut niedriger als im Vorjahresquartal (4,7 %). Deutschland war damit im zweiten Quartal 2015 der Mitgliedstaat mit der niedrigsten Erwerbslosenquote in der Europaischen Union (EU).

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivitat, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstatigen, ist im zweiten Quartal 2015 um 1,2 % gegenüber dem zweiten Quartal 2014 gestiegen. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivitat je Erwerbstatigenstunde hat sich nach ersten vorlufigen Berechnungen um 1,0 % erhöht, da jede erwerbstatige Person im Durchschnitt 0,2 % mehr gearbeitet hat als im Vorjahr. [Tabelle 3](#)

In den folgenden Abschnitten wird der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt beschrieben. Dargestellt wird die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, die nach den international harmonisierten Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Herstellungspreisen bewertet ist. Das bedeutet, dass die Bruttowertschöpfung (und der Produktionswert) der Wirtschaftsbereiche ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber zuzuglich der empfangenen Gütersubventionen dargestellt werden. Gütersteuern und -subventionen sind solche monetaren Transaktionen, die mengen- oder wertabhangig von den produzierten Gütern sind (zum Beispiel Umsatzsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern). Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) werden zum Ausgleich der unterschiedlichen Bewertungskonzepte zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (Saldo von Gütersteuern und Gütersubventionen) global hinzugefügt.

Tabelle 3
Erwerbstatige, Erwerbslose und Produktivitat | ¹

	Erwerbstatige im Inland		Erwerbslose ²	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt		
	insgesamt	darunter Arbeitnehmer			insgesamt, Kettenindex	je Erwerbstatigen	je geleistete Arbeitsstunde
	1 000			Mill. Std.	Index (2010 = 100)		
2012	42 060	37 500	2 224	57 845	104,08	101,50	102,58
2013	42 328	37 869	2 182	57 639	104,39	101,16	103,25
2014	42 703	38 306	2 090	58 349	106,06	101,88	103,63
2014 1. Vj	42 226	37 806	2 266	14 810	105,27	102,26	101,31
2. Vj	42 667	38 250	2 048	13 754	104,81	100,76	108,61
3. Vj	42 903	38 497	2 033	14 968	108,20	103,45	103,04
4. Vj	43 016	38 669	2 012	14 816	105,95	101,03	101,92
2015 1. Vj	42 469	38 133	2 101	14 889	106,55	102,92	102,00
2. Vj	42 842	38 521	1 957	13 843	106,50	101,97	109,66
Veranderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2012	+ 1,2	+ 1,3	- 7,3	- 0,1	+ 0,4	- 0,8	+ 0,5
2013	+ 0,6	+ 1,0	- 1,9	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7
2014	+ 0,9	+ 1,2	- 4,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,4
2014 1. Vj	+ 0,8	+ 1,1	- 4,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,3
2. Vj	+ 1,0	+ 1,3	- 5,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,0	+ 0,6
3. Vj	+ 0,9	+ 1,2	- 3,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,4
4. Vj	+ 0,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,2
2015 1. Vj	+ 0,6	+ 0,9	- 7,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7
2. Vj	+ 0,4	+ 0,7	- 4,4	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0

¹ Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100) je durchschnittlich Erwerbstatigen.

² Ergebnisse der Arbeitskrafterhebung (Mikrozensus) gema Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO); Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Die Ergebnisse der Entstehungsrechnung zeigen, dass sich in der ersten Jahreshälfte 2015 das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland in einem schwierigen europäischen und weltwirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig erwiesen hat. Nach einem Anstieg im ersten Quartal (+1,2%) hat das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2015 im Vorjahresvergleich sogar um 1,6% zugelegt. Dabei standen 2015 im ersten Quartal und im zweiten Quartal jeweils genauso viele Arbeitstage wie in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres zur Verfügung. [↘ Tabelle 4](#)

Tabelle 4

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

	Bruttoinlandsprodukt	Alle Wirtschaftsbereiche	
		Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	Bruttowertschöpfung
in jeweiligen Preisen			
Mrd. EUR			
2012	2 754,9	279,7	2 475,1
2013	2 820,8	284,0	2 536,9
2014	2 915,7	292,6	2 623,1
2014 1. Vj	715,9	72,9	643,0
2. Vj	716,9	71,7	645,1
3. Vj	742,5	73,0	669,5
4. Vj	740,4	74,9	665,5
2015 1. Vj	739,1	74,8	664,2
2. Vj	743,4	73,4	670,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2012	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9
2013	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5
2014	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,4
2014 1. Vj	+ 4,5	+ 3,3	+ 4,7
2. Vj	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,9
3. Vj	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,1
4. Vj	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,0
2015 1. Vj	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,3
2. Vj	+ 3,7	+ 2,4	+ 3,9
preisbereinigt			
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %			
2012	+ 0,4	- 0,4	+ 0,5
2013	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2014	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,5
2014 1. Vj	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6
2. Vj	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,9
3. Vj	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3
4. Vj	+ 1,6	+ 4,8	+ 1,2
2015 1. Vj	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,1
2. Vj	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6

Gemessen an der preisbereinigten Bruttowertschöpfung stieg die wirtschaftliche Leistung im Produzierenden Gewerbe, zu dem das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie der Bergbau zählen, im ersten Quartal 2015 um 0,8% gegenüber dem Vorjahresquartal (siehe Tabelle 5 auf Seite 80); im zweiten Quartal 2015 war ein Plus von 2,0% zu verzeichnen. Zu dem Ergebnis im zweiten Quartal trug vor allem das Verarbeitende Gewerbe bei, dessen Bruttowertschöpfung um 2,1% über der zwischen April und Juni des vergangenen Jahres lag, nach 0,9% im ersten Quartal 2015. Für das erste Halbjahr 2015 zeigte sich im Verarbeitenden Gewerbe ein Anstieg um 1,5%. Das Auslandsgeschäft hat sich bei einer Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von knapp 50% als sehr stabil erwiesen. Gemessen am Volumenindex des Umsatzes der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe stieg der gesamte Auslandsumsatz im ersten Halbjahr 2015 um 3,8% an. Der Inlandsumsatz erhöhte sich mit 0,2% deutlich geringer, sodass sich insgesamt ein „reales“ Plus von 2,0% gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 ergab. Bei den Auftragseingängen waren die Inlandsaufträge um 0,9%, die Auslandsaufträge um 3,5% höher als ein Jahr zuvor (Volumenindex).

Die Energie- und Wasserversorgung ist nach einem Minus von 3,1% im Jahr 2014 deutlich stärker ins Jahr 2015 gestartet (erstes Quartal: +3,4%; zweites Quartal: +5,7%). Im erstmals „originär“ gerechneten Jahresergebnis 2013 ergab sich durch den Einbau der jährlichen Quellen eine ungewöhnlich starke Abwärtskorrektur gegenüber dem vorherigen Fortschreibungsergebnis, resultierend aus verschiedenen, in dieselbe Richtung wirkenden Angaben der Kostenstrukturstatistik.

Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes zeigte für die erste Jahreshälfte 2015 verglichen mit dem ersten Halbjahr 2014 – nicht zuletzt wegen der recht kalten Witterung im ersten Quartal 2015 – einen Rückgang, der auch als Basiseffekt aus dem äußerst milden und baufreundlichen Winter 2014 resultierte (erstes Vierteljahr 2014 gegenüber dem ersten Vierteljahr 2013: +11,6%). In der ersten Jahreshälfte 2015 sind die Quartalergebnisse mit -1,9% im ersten Vierteljahr und -0,1% im zweiten Vierteljahr im Vorjahresvergleich sehr unterschiedlich ausgefallen. [↘ Tabelle 5](#)

Tabelle 5

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

	Bruttowertschöpfung	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche							
			zusammen	darunter		zusammen	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Finanz- und Versicherungsleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Unternehmensdienstleister	öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Sonstige Dienstleister
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe								
in jeweiligen Preisen													
Mrd. EUR													
2012	2 475,1	19,1	762,3	563,7	111,1	1 693,7	387,2	116,5	104,4	277,2	264,5	443,8	100,2
2013	2 536,9	20,0	768,9	572,6	113,3	1 748,0	396,3	122,9	104,7	283,6	276,4	460,6	103,5
2014	2 623,1	17,9	795,5	593,6	120,7	1 809,7	407,2	127,5	107,6	291,8	290,2	478,4	107,0
2014 1. Vj	643,0	5,0	191,8	145,5	24,6	446,2	95,2	32,4	26,7	73,6	72,6	118,8	26,8
2. Vj	645,1	5,1	197,8	148,6	30,0	442,2	102,6	30,6	26,9	72,4	69,0	114,9	25,7
3. Vj	669,5	4,2	203,7	152,2	32,6	461,6	104,8	32,8	27,1	74,6	75,8	119,0	27,6
4. Vj	665,5	3,6	202,2	147,3	33,6	459,7	104,5	31,7	26,9	71,2	72,7	125,7	26,9
2015 1. Vj	664,2	3,7	197,9	149,5	25,5	462,6	99,0	33,7	26,9	76,2	75,9	123,2	27,7
2. Vj	670,0	3,9	206,9	155,0	31,6	459,2	107,1	32,0	26,8	75,0	72,2	119,5	26,6
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2012	+ 1,9	- 4,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,3	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,9	+ 2,7	- 1,6	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,6
2013	+ 2,5	+ 4,9	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 5,5	+ 0,4	+ 2,3	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,2
2014	+ 3,4	- 10,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 5,0	+ 3,9	+ 3,4
2014 1. Vj	+ 4,7	- 5,2	+ 6,0	+ 5,7	+ 16,0	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 4,5	+ 5,3
2. Vj	+ 2,9	- 4,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,2	+ 1,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 5,4	+ 3,5	+ 2,9
3. Vj	+ 3,1	- 8,9	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,6	+ 2,6
4. Vj	+ 3,0	- 25,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,2	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,8	+ 2,9
2015 1. Vj	+ 3,3	- 25,6	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,4
2. Vj	+ 3,9	- 24,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,4	+ 4,5	- 0,4	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,1	+ 3,4
preisbereinigt													
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2012	+ 0,5	+ 5,9	+ 0,2	- 1,5	- 1,2	+ 0,6	+ 2,4	+ 4,1	- 1,7	- 2,3	+ 1,0	+ 0,4	- 0,6
2013	+ 0,3	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,4	+ 6,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	- 0,9
2014	+ 1,5	+ 7,5	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1
2014 1. Vj	+ 2,6	+ 6,9	+ 4,3	+ 4,7	+ 11,6	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,9
2. Vj	+ 0,9	+ 7,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,6	- 0,4
3. Vj	+ 1,3	+ 8,3	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,5	- 0,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,7	- 0,0
4. Vj	+ 1,2	+ 6,8	+ 0,9	+ 1,3	- 0,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,0
2015 1. Vj	+ 1,1	- 1,3	+ 0,8	+ 0,9	- 1,9	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1
2. Vj	+ 1,6	- 2,1	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,8	- 1,0	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,1

Im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt im zweiten Quartal 2015 um 2,1 % nach 2,0 % im ersten Quartal. Zu diesem Ergebnis trugen der Handel (+ 2,4 % nach + 3,0 %) und das Gastgewerbe (+ 3,6 % nach + 2,9 %) bei. Im Verkehrsbereich dagegen verringerte sich auch im zweiten Quartal die Bruttowertschöpfung, und zwar um 1,8 % (nach - 3,2 % im ersten

Quartal 2015); dies könnte auch auf die Streiks im Luft- und Bahnverkehr zurückzuführen sein. Im Bereich Information und Kommunikation (hierzu gehören beispielsweise das Verlagswesen, die Herstellung von Filmen, die Herstellung und Ausstrahlung von Fernsehprogrammen, die Telekommunikation, Dienstleistungen der Informationstechnologie sowie sonstige Informationsdienstleistungen) stieg die Bruttowertschöpfung preisbereinigt im

zweiten Quartal 2015 um 2,8% nach + 2,1% im ersten Quartal. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern war im zweiten Vierteljahr 2015 ein Rückgang um 1,0% zu verzeichnen nach einem Plus von 0,2% im ersten Vierteljahr. Das Grundstücks- und Wohnungswesen erwies sich mit +1,0% im zweiten und +0,8% im ersten Quartal 2015 wiederum als relativ konjunkturunabhängig. Zu diesem zusammengefassten Wirtschaftsbereich gehört auch der funktional abgegrenzte Teilbereich Wohnungsvermietung, der die Nutzung des gesamten Wohnungsbestands (einschließlich der selbstbewohnten Eigentümerwohnungen) mit umfasst.

Die Unternehmensdienstleister, zu denen unter anderem Rechtsanwälte, Architekten, Werbeagenturen, Marktforscher, Fotografen und Veterinäre gehören, trugen sowohl von April bis Juni 2015 (+2,4%) als auch von Januar bis März 2015 (+2,0%) überdurchschnittlich zum gesamtwirtschaftlichen Ergebnis bei. Für den Wirtschaftsbereich „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ergaben sich in der ersten Jahreshälfte 2015 in den beiden Quartalen vierteljährliche Entwicklungen von +0,8% im ersten Quartal und +1,2% im zweiten Quartal. Bei den aktuellen Berechnungen wird in vielen Dienstleistungsbereichen mangels direkter Output-Angaben ersatzweise auf die Daten zu Erwerbstätigen und geleisteten Arbeitsstunden des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Mit diesen Informationen werden die Wertschöpfungsgrößen der betreffenden Dienstleistungsbereiche berechnet; dabei wird die aus der Zeitreihe geschätzte Produktivitätsentwicklung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Zuschlag berücksichtigt. In die jetzigen aktuellen Berechnungen sind die neuen Erkenntnisse aus der Auswertung der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 2013 für den Produktionswert sowie der Strukturhebung in den Dienstleistungsbereichen für die Vorleistungen eingeflossen. Allerdings ergab sich daraus diesmal nur in wenigen Bereichen der Bedarf, die in der Fortschreibung zugrunde gelegten bisherigen Produktivitätsansätze anzupassen. Die Sonstigen Dienstleister zeigten im zweiten Quartal 2015 mit +0,1% ein etwas besseres Ergebnis als im ersten Quartal, in dem die wirtschaftliche Leistung um 0,1% zurückgegangen war. Zu diesem recht heterogenen Bereich gehören unter anderem Kunst, Unterhaltung und Erholung, Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten, Spiel-, Wett- und Lotterier-

wesen, Dienstleister des Sports, der Unterhaltung und der Erholung sowie sonstige Dienstleister und Häusliche Dienste.

Die preisbereinigten Nettogütersteuern (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) trugen im ersten Quartal 2015 mit einem Plus von 2,2% dazu bei, dass das Bruttoinlandsprodukt etwas stärker (um 0,1 Prozentpunkt) als die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche (+1,1%) zunahm (siehe Tabelle 4). Im zweiten Quartal 2015 waren die Nettogütersteuern rechnerisch neutral in Bezug auf die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts. Sowohl die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche als auch das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt erhöhten sich um 1,6%.

Nach den Berechnungen in jeweiligen Preisen (siehe Tabelle 5) erhöhte sich die Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche insgesamt im zweiten Quartal 2015 um 3,9% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum; im ersten Quartal hatte das Plus 3,3% betragen. In den nominalen Ergebnissen spiegeln sich neben der bereits beschriebenen preisbereinigten Wirtschaftsentwicklung die zurzeit zunehmend wieder leicht aufwärts gerichteten Preisbewegungen in den verschiedenen Branchen und Produktionsstufen wider (zum Beispiel im Großhandel und im Verarbeitenden Gewerbe).

3

Verwendung des Inlandsprodukts

Die Verwendungsseite des (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts zeigt für die erste Jahreshälfte 2015, dass das Wirtschaftswachstum sowohl von der inländischen Verwendung als auch vom Außenbeitrag getragen wird. Positive Impulse kamen vor allem von den privaten und staatlichen Konsumausgaben. Die außenwirtschaftlichen Vorgänge weisen export- und importseitig eine hohe Dynamik auf, wobei insbesondere im zweiten Vierteljahr ein starker Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt erzielt wurde, weil hier die Exportentwicklung deutlich höher als die Importentwicklung war. Auch für die Anlageinvestitionen ergibt sich insgesamt im Vorjahresvergleich eine positive Entwicklung, obwohl die Bauinvestitionen zum Jahresanfang wegen eines witterungsbedingten Basiseffekts aus dem Vorjahr schwächer ausgefallen sind. Der negative Wachstums-

beitrag der Vorratsveränderungen kann auch als Reflex auf die dynamische Exportentwicklung gesehen werden.
 Grafik 1, Tabelle 6

Die positive Entwicklung des privaten Konsums hat sich in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2015 weiter fortgesetzt. Im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal stie-

Grafik 1

Wichtige volkswirtschaftliche Gr o en im Konjunkturverlauf preisbereinigt, Kettenindex (2010 = 100)



Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2015

gen die privaten Konsumausgaben preis-, saison- und kalenderbereinigt im ersten Quartal 2015 um 0,4 % und im zweiten Quartal 2015 um 0,2 %.

Im ersten Quartal 2015 erhöhten sich die privaten Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahresquartal in jeweiligen Preisen um 2,7 % und preisbereinigt um

Tabelle 6

Verwendung des Inlandsprodukts

	Bruttoinlandsprodukt	Inländische Verwendung										Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	Nachrichtlich:	
		insgesamt	Konsumausgaben			Bruttoinvestitionen				Exporte	Importe			
			zusammen	private Konsumausgaben	Konsumausgaben des Staates	zusammen	Bruttoanlageinvestitionen						Vorratsveränderungen ³	
						zusammen	Ausrüstungen ¹	Bauten	sonstige Anlagen ²			von Waren und Dienstleistungen		
in jeweiligen Preisen														
Mrd. EUR														
2012	2 754,9	2 587,1	2 056,5	1 533,8	522,7	530,6	555,9	184,9	272,9	98,0	- 25,3	167,7	1 266,9	1 099,2
2013	2 820,8	2 651,4	2 104,6	1 562,7	541,9	546,8	557,3	181,3	277,2	98,8	- 10,5	169,4	1 283,1	1 113,7
2014	2 915,7	2 719,3	2 156,2	1 592,2	564,0	563,1	585,1	189,8	291,8	103,5	- 22,0	196,4	1 333,2	1 136,8
2014 1. Vj	715,9	668,3	516,8	380,4	136,5	151,5	134,0	43,3	65,7	24,9	+ 17,5	47,6	324,7	277,1
2. Vj	716,9	668,6	532,8	395,8	137,0	135,9	148,3	47,2	75,7	25,4	- 12,4	48,2	327,8	279,6
3. Vj	742,5	696,4	543,9	405,3	138,7	152,4	150,8	45,6	79,4	25,8	+ 1,7	46,1	336,7	290,5
4. Vj	740,4	686,0	562,7	410,8	151,9	123,3	152,1	53,7	70,9	27,5	- 28,8	54,4	344,0	289,6
2015 1. Vj	739,1	683,4	532,2	390,5	141,7	151,2	137,1	45,2	65,8	26,1	+ 14,1	55,7	341,8	286,1
2. Vj	743,4	681,9	548,4	406,4	142,0	133,6	152,9	48,7	77,6	26,6	- 19,3	61,5	355,5	294,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum														
in %														
2012	+ 1,9	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,4	- 6,9	+ 1,5	- 1,8	+ 3,3	+ 2,8	- 47,2	+ 35,6	+ 4,6	+ 1,8
2013	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,3	- 2,0	+ 1,6	+ 0,9	+ 14,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3
2014	+ 3,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,9	+ 4,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,8	- 11,5	+ 27,0	+ 3,9	+ 2,1
2014 1. Vj	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,8	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,5	+ 15,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 4,9	+ 3,8	+ 2,6
2. Vj	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,7	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,9	- 1,2	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,5
3. Vj	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,1	- 1,7	+ 3,1	+ 4,0	+ 1,8	+ 5,6	- 7,1	+ 12,2	+ 4,8	+ 1,1
4. Vj	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 5,4	- 3,5	+ 6,8	+ 4,7	+ 3,1
2015 1. Vj	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,8	- 0,2	+ 2,3	+ 4,2	+ 0,2	+ 4,8	- 3,5	+ 8,1	+ 5,2	+ 3,2
2. Vj	+ 3,7	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,7	- 1,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,8	- 6,9	+ 13,3	+ 8,4	+ 5,2
preisbereinigt														
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum														
in %														
2012	+ 0,4	- 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,3	- 8,2	- 0,4	- 2,6	+ 0,5	+ 1,3	- 1,6	+ 1,4	+ 2,8	- 0,3
2013	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,5	- 1,3	- 2,3	- 1,1	- 0,3	+ 0,6	- 0,5	+ 1,6	+ 3,1
2014	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7
2014 1. Vj	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 8,5	+ 8,9	+ 8,4	+ 12,3	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 4,4	+ 4,7
2. Vj	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,5	+ 3,2	- 0,1	- 0,1	+ 2,7	+ 3,3
3. Vj	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,8	- 2,6	+ 1,8	+ 3,8	- 0,0	+ 3,7	- 0,9	+ 1,1	+ 4,7	+ 2,4
4. Vj	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 3,7	- 0,3	+ 0,2	+ 4,4	+ 4,6
2015 1. Vj	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	- 1,3	+ 0,9	+ 3,9	- 1,7	+ 2,7	- 0,5	- 0,1	+ 4,5	+ 5,6
2. Vj	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	- 3,2	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,8	+ 2,7	- 1,0	+ 0,9	+ 6,6	+ 5,6

1 Einschließlich militärischer Waffensysteme.

2 Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

3 Und Nettozugang an Wertsachen.

4 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.

2,3%. Aufgrund von Preisr uckg ngen bei Kraftstoffen und Heiz ol betrug die Preissteigerung im ersten Quartal 2015 lediglich 0,4%. Den stärksten Zuwachs bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte verzeichnete der Bereich „ ubrige Verwendungszwecke“. In jeweiligen Preisen konsumierten die privaten Haushalte hier 3,7% mehr als im Vorjahreszeitraum. Insbesondere die darin enthaltenen Konsumausgaben für Gastgewerbe und Gesundheitswesen erhöhten sich deutlich. Unterdurchschnittlich entwickelten sich hingegen die Konsumausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Aufgrund gesunkener Kraftstoffpreise nahmen die Konsumausgaben hier in jeweiligen Preisen um lediglich 1,5% zu. [↗ Tabelle 7](#)

Die privaten Konsumausgaben stiegen im zweiten Quartal 2015 in jeweiligen Preisen ebenfalls um 2,7%. Preis-

bereinigt erhöhten sie sich um 1,8% bei einer Preissteigerung von 0,8%. Wie im ersten Quartal konsumierten die privaten Haushalte vor allem mehr Güter und Dienstleistungen im Bereich „ ubrige Verwendungszwecke“. In jeweiligen Preisen stieg der Konsum hier zum Vorjahresquartal um 3,5%. Grund für diese deutliche Zunahme sind ebenfalls die Teilbereiche Gastgewerbe und Gesundheitswesen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe erhöhten sich in jeweiligen Preisen hingegen nur um 1,8%. Hier wirkten sich die gesunkenen Preise für Heiz ol dämpfend aus.

Die Konsumausgaben des Staates hatten in beiden Quartalen des ersten Halbjahres 2015 positiven Einfluss auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts. Im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal stiegen die Konsum-

Tabelle 7
Private Konsumausgaben

	Insgesamt	Konsumausgaben der privaten Haushalte						Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	Private Konsumausgaben je Einwohner	
		zusammen	darunter Käufe nach Verwendungszwecken ¹							
			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	�ubrige Verwendungszwecke ²			
in jeweiligen Preisen										
	Mrd. EUR								EUR	
2012	1 533,8	1 490,4	193,1	355,9	250,1	137,9	513,9	43,4	18 724	
2013	1 562,7	1 517,5	198,0	365,3	249,9	139,8	522,5	45,3	19 033	
2014	1 592,2	1 544,0	202,2	365,5	254,0	142,5	538,0	48,1	19 332	
2014	1. Vj	380,4	368,3	46,6	93,4	59,6	33,9	127,9	12,1	4 623
	2. Vj	395,8	383,8	51,8	88,8	65,7	35,0	133,0	12,0	4 808
	3. Vj	405,3	393,3	50,8	89,4	65,9	35,3	135,2	11,9	4 920
	4. Vj	410,8	398,7	53,1	93,9	62,7	38,4	141,9	12,1	4 980
2015	1. Vj	390,5	378,0	47,8	95,4	60,5	34,9	132,5	12,5	4 723
	2. Vj	406,4	393,9	52,8	90,4	67,3	35,9	137,8	12,5	4 908
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %										
2012	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,4	
2013	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,6	- 0,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 4,2	+ 1,7	
2014	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,0	+ 6,4	+ 1,6	
2014	1. Vj	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	- 1,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,7	+ 6,9	+ 1,7
	2. Vj	+ 1,7	+ 1,5	+ 4,3	- 0,4	- 0,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 7,0	+ 1,3
	3. Vj	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,4	+ 5,9	+ 1,2
	4. Vj	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,3	+ 5,8	+ 2,0
2015	1. Vj	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,2
	2. Vj	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,1

1 Käufe der privaten Haushalte im Inland.

2 Bekleidung, Schuhe, Einrichtungsgegenstände, Geräte für den Haushalt, Beherbergung und Gastst ttendienstleistungen, Gesundheitspflege, Bildungswesen, Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen.

Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2015

Konsumausgaben des Staates

		Ursprungswerte		Saison- und kalenderbereinigte Werte ¹	
		in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	preisbereinigt	Wachstumsbeiträge ²
		Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal		Veränderung gegenüber dem Vorquartal	
		%		Prozentpunkte	
2014	1. Vj	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1
	2. Vj	+ 4,5	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,1
	3. Vj	+ 4,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,1
	4. Vj	+ 4,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1
2015	1. Vj	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,1
	2. Vj	+ 3,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,1

1 Nach Census X-12-ARIMA.
2 Zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt.

ausgaben des Staates preis-, saison- und kalenderbereinigt im ersten Quartal 2015 um 0,6% und im zweiten Quartal 2015 um 0,3%.

Grundlage dieser Ergebnisse sind die Berechnungen zu den Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen,

die im ersten Quartal 2015 um +3,8% und im zweiten Quartal um +3,7% im Vorjahresvergleich anstiegen. Nach Herausrechnung der Preisentwicklung ergibt sich ein preisbereinigter Anstieg der staatlichen Konsumausgaben im Vorjahresvergleich von +2,3% im ersten Quartal 2015 und +1,9% im zweiten Quartal 2015 (siehe Tabelle 6). Bei der Interpretation dieser preisbereinigten Angaben ist darauf hinzuweisen, dass im zweiten Quartal 2014 die Konsumausgaben überdurchschnittlich gestiegen waren (Basiseffekt). [↘ Tabelle 8](#)

Die Konsumausgaben des Staates in jeweiligen Preisen errechnen sich als Summe der Aufwendungen für soziale Sachleistungen (insbesondere Ausgaben für Arztleistungen, Krankenhausleistungen, Medikamente, Zahnersatz, Kuren, Unterbringung in Pflegeheimen) und der Aufwendungen für die Produktion staatlicher Leistungen im Rahmen der Nichtmarktproduktion des Staates (insbesondere Arbeitnehmerentgelt und Vorleistungen) abzüglich der Einnahmen aus den Verkäufen dieser Leistungen sowie der Produktion für die Eigenverwendung.

Tabelle 8

Konsumausgaben des Staates

	Insgesamt (Sp. 2 + 3 – 5 – 6 + 7)	Vorleistungen	Bruttowertschöpfung ¹		Verkäufe von Waren und Dienstleistungen	Produktion für die Eigen- verwendung	Soziale Sachleistungen			
			zusammen	darunter: Arbeitnehmer- entgelt			zusammen	Gebiets- körperschaften	Sozialver- sicherungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Mrd. EUR										
2012	522,7	121,7	264,3	209,8	65,1	13,4	215,2	29,7	185,5	
2013	541,9	124,6	272,3	215,4	67,7	14,3	227,1	31,7	195,4	
2014	564,0	127,8	280,1	221,2	69,1	14,8	240,1	33,7	206,4	
2014	1. Vj	136,5	28,5	67,7	53,2	15,5	3,3	59,0	8,2	50,8
	2. Vj	137,0	29,9	67,9	53,2	16,6	3,5	59,3	8,0	51,3
	3. Vj	138,7	31,5	68,1	53,3	17,3	3,5	60,0	8,6	51,4
	4. Vj	151,9	38,0	76,4	61,6	19,7	4,4	61,7	8,9	52,8
2015	1. Vj	141,7	29,4	69,4	54,3	16,0	3,4	62,2	8,9	53,3
	2. Vj	142,0	30,8	69,8	54,7	17,4	3,6	62,4	8,5	53,9
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %										
2012	+ 3,4	+ 6,2	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 8,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,5	
2013	+ 3,7	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 5,5	+ 6,7	+ 5,3	
2014	+ 4,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,6	
2014	1. Vj	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 6,8	+ 0,9	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,7
	2. Vj	+ 4,5	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,7	- 2,6	+ 2,7	+ 5,4	+ 5,1	+ 5,5
	3. Vj	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 5,3	+ 4,1	+ 5,5
	4. Vj	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,5	+ 6,0	+ 6,4	+ 10,0	+ 5,8
2015	1. Vj	+ 3,8	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,5	+ 8,5	+ 5,0
	2. Vj	+ 3,7	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,0	+ 3,4	+ 5,2	+ 6,6	+ 5,0

1 Geleistetes Arbeitnehmerentgelt, Abschreibungen, geleistete sonstige Produktionsabgaben abzüglich empfangene sonstige Subventionen.

Im zweiten Quartal 2015 stellte der Staat den privaten Haushalten 5,2% mehr soziale Sachleistungen zur Verfugung, nach +5,5% im ersten Quartal 2015. Neben der Honorarerhohung fur niedergelassene Ärzte, die die Konsumausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung erhoheten, erweiterte die gesetzliche Pflegeversicherung aufgrund des ersten Pflegestarkungsgesetzes ab 1. Januar 2015 ihre Leistungen an Pflegebedurftige und ihre Angehorigen.

Fur die in der Nichtmarktproduktion des Staates eingesetzten Arbeitnehmer/-innen erhohete sich – vor allem aufgrund verschiedener Tarifierhohungen – das Arbeitnehmerentgelt, und zwar um 2,2% im ersten Quartal 2015 und um 2,8% im zweiten Quartal 2015. Zu nennen sind hier die Anhebung der Besoldung der Bundesbeamten um 2,2% und der Tarifentgelte bei Bund, Gemeinden und Sozialversicherung um 2,4% ab Marz 2015 sowie der Zuwachs der Entgelte der Arbeitnehmer/-innen der Lander um etwas uber 2,0% ab Marz 2015. Allerdings erfolgte die zeitnahe ubertragung des Tarifabschlusses auf die Besoldung jener Beamten, die bei Landern und Gemeinden beschaftigt sind, nur in wenigen Landern (Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen). In den ubrigen Bundeslandern erfolgte sie entweder nur bis zu einer bestimmten Besoldungsstufe, nicht in voller Hohة, zeitverzogert oder gar nicht.

Spurbar gestiegen sind die Kaufe des Staates an Vorleistungsgutern fur die Nichtmarktproduktion, und zwar um 3,4% im ersten Quartal 2015 und um 3,2% im zweiten Quartal 2015. Dafur verantwortlich war unter anderem die Bereitstellung zusatzlicher Kapazitaten durch den Staat im Bildungswesen (Tageseinrichtungen fur Kinder, Hochschulen) infolge gesteigener Studierendenzahlen und des Rechtsanspruchs auf Kinderbetreuung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr seit dem 1. August 2013. Die Verkaufe des Staates aus Nichtmarktproduktion stiegen mit 3,1% im ersten Quartal 2015 und 5,0% im zweiten Quartal 2015 kraftig an, die Produktion fur die Eigenverwendung, die vor allem aus selbsterstellter Forschung und Entwicklung besteht, erhohete sich mit 3,5% im ersten Quartal 2015 und 3,4% im zweiten Quartal 2015 merklich.

Die Bruttoanlageinvestitionen setzen sich aus den Ausrustungs- und den Bauinvestitionen zusammen sowie aus den sonstigen Anlagen, die uberwiegend aus Investitionen in geistiges Eigentum bestehen. Nachdem sie

bereits im Berichtsjahr 2014 um 5,0% in jeweiligen Preisen zugenommen hatten, entwickelten sich die Bruttoanlageinvestitionen auch im ersten Quartal 2015 mit +2,3% und mit +3,1% im zweiten Quartal 2015 positiv. Ursache dafur ist das stabile Investitionsengagement der nichtstaatlichen Sektoren (+2,7% im ersten Quartal 2015 und +3,7% im zweiten Quartal 2015), denn die Bruttoanlageinvestitionen des Staates gingen um 0,9% (erstes Quartal) und 1,9% (zweites Quartal) in beiden Vierteljahren 2015 zuruck. Allerdings ist der – durch die staatlichen Bauinvestitionen bestimmte – Ruckgang im ersten Quartal im Hinblick auf die außerordentlich hohen Zuwachse des Vorjahreszeitraums eher als Konsolidierung anzusehen und die Schwache im zweiten Quartal resultiert vorwiegend aus ausgepragten Schwankungen der staatlichen Investitionen in militarische Waffensysteme (im Rahmen der staatlichen Ausrustungsinvestitionen). Motor der Investitionsentwicklung waren vor allem im ersten Vierteljahr 2015 die nunmehr seit sieben Quartalen robust ansteigenden Ausrustungsinvestitionen. Das trifft auch zu, wenn die Preiserhohungen fur Investitionsguter aus den Wachstumsraten herausgerechnet werden, denn im Gegensatz zu den beiden Vorjahren waren im Berichtsjahr 2014 und in der ersten Halfte des Jahres 2015 auch die preisbereinigten Veranderungsraten der Bruttoanlageinvestitionen fur die Gesamtwirtschaft (sowie darunter fur die nichtstaatlichen Sektoren) positiv; im Jahr 2014 nahmen sie demnach gesamtwirtschaftlich um 3,5% und in den vorliegenden Quartalen 2015 um 0,9% (erstes Quartal) und 1,8% (zweites Quartal) zu. Dies ist nicht zuletzt auf den geringen Preisanstieg bei den Ausrustungsgutern zuruckzufuhren. Bei den Bauinvestitionen war hingegen ein sehr viel starkerer Preisauftrieb zu beobachten, durch den die preisbereinigte Veranderungsrate des ersten Quartals 2015 bei –1,7% liegt im Vergleich zum leichten Wachstum um 0,2% in jeweiligen Preisen.

▸ Tabelle 9

Bei den Ausrustungsinvestitionen schließt sich an die uberwiegend rucklaufige Entwicklung in den Jahren 2012 und 2013 eine bis jetzt anhaltende Erholungsphase mit vierteljahrlichen Wachstumsraten zwischen 2,6% und 8,5% in jeweiligen Preisen an, die dazu fuhrte, dass in den ersten beiden Vierteljahren 2015 mit 45,2 Milliarden Euro (erstes Quartal) und 48,7 Milliarden Euro (zweites Quartal) das Niveau des zweitbesten Vorkrisenjahres 2007 erreicht wurde. Nur im ersten Halbjahr 2008

Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2015

Tabelle 9

Bruttoanlageinvestitionen

	Bruttoanlageinvestitionen			Ausrüstungsinvestitionen			Bauinvestitionen			Sonstige Anlagen ¹		
	insgesamt	nicht staatliche Sektoren	Staat	zusammen ²	nicht staatliche Sektoren	Staat ²	zusammen	nicht staatliche Sektoren	Staat	zusammen	nicht staatliche Sektoren	Staat
in jeweiligen Preisen												
Mrd. EUR												
2012	555,9	493,8	62,0	184,9	172,0	13,0	272,9	239,6	33,4	98,0	82,3	15,7
2013	557,3	493,9	63,4	181,3	168,8	12,4	277,2	242,8	34,5	98,8	82,3	16,5
2014	585,1	521,7	63,4	189,8	179,6	10,2	291,8	255,7	36,0	103,5	86,4	17,2
2014 1. Vj	134,0	121,7	12,2	43,3	41,7	1,6	65,7	58,9	6,9	24,9	21,2	3,8
2. Vj	148,3	132,4	15,9	47,2	44,8	2,3	75,7	66,1	9,5	25,4	21,4	4,0
3. Vj	150,8	134,2	16,6	45,6	43,4	2,2	79,4	69,1	10,3	25,8	21,7	4,1
4. Vj	152,1	133,4	18,7	53,7	49,6	4,1	70,9	61,7	9,3	27,5	22,1	5,3
2015 1. Vj	137,1	125,0	12,1	45,2	43,5	1,7	65,8	59,3	6,6	26,1	22,2	3,9
2. Vj	152,9	137,3	15,6	48,7	46,8	1,9	77,6	68,0	9,5	26,6	22,5	4,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %												
2012	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,9	- 1,8	- 2,4	+ 6,9	+ 3,3	+ 4,4	- 3,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 6,9
2013	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 2,0	- 1,8	- 4,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,9	- 0,0	+ 5,4
2014	+ 5,0	+ 5,6	- 0,1	+ 4,7	+ 6,4	- 17,8	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,5	+ 4,8	+ 5,0	+ 3,7
2014 1. Vj	+ 10,8	+ 10,4	+ 15,3	+ 8,5	+ 9,2	- 6,0	+ 15,6	+ 14,1	+ 30,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4
2. Vj	+ 3,9	+ 4,2	+ 1,6	+ 4,4	+ 4,7	- 0,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 1,5	+ 4,9	+ 5,2	+ 3,0
3. Vj	+ 3,1	+ 4,6	- 7,3	+ 4,0	+ 7,4	- 36,4	+ 1,8	+ 2,3	- 1,5	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,3
4. Vj	+ 3,1	+ 4,1	- 3,1	+ 2,6	+ 4,7	- 17,1	+ 2,7	+ 3,2	- 0,4	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,6
2015 1. Vj	+ 2,3	+ 2,7	- 0,9	+ 4,2	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,7	- 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,9
2. Vj	+ 3,1	+ 3,7	- 1,9	+ 3,2	+ 4,3	- 17,5	+ 2,5	+ 2,9	- 0,1	+ 4,8	+ 5,1	+ 3,0
preisbereinigt												
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %												
2012	- 0,4	- 0,3	- 1,2	- 2,6	- 3,2	+ 5,8	+ 0,5	+ 1,6	- 6,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 6,0
2013	- 1,3	- 1,6	+ 0,3	- 2,3	- 2,1	- 4,7	- 1,1	- 1,3	+ 0,8	- 0,3	- 1,1	+ 3,6
2014	+ 3,5	+ 4,1	- 1,6	+ 4,5	+ 6,2	- 18,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,8
2014 1. Vj	+ 8,9	+ 8,5	+ 13,1	+ 8,4	+ 9,1	- 6,5	+ 12,3	+ 10,7	+ 27,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6
2. Vj	+ 2,2	+ 2,5	- 0,1	+ 4,5	+ 4,8	- 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 1,2
3. Vj	+ 1,8	+ 3,3	- 8,7	+ 3,8	+ 7,2	- 36,7	- 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 3,7	+ 4,4	+ 0,3
4. Vj	+ 1,9	+ 2,8	- 4,5	+ 2,3	+ 4,3	- 17,4	+ 1,1	+ 1,5	- 1,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,8
2015 1. Vj	+ 0,9	+ 1,2	- 2,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,4	- 1,7	- 1,3	- 5,5	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5
2. Vj	+ 1,8	+ 2,4	- 3,1	+ 3,0	+ 4,0	- 17,6	+ 0,8	+ 1,2	- 1,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5

¹ Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

² Einschließlich militärischer Waffensysteme.

lagen die Ausrüstungsinvestitionen um 4,4 Milliarden Euro oder knapp 5 % höher. Das aktuelle Wachstum ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass nach bisherigem Kenntnisstand in der gut ausgelasteten deutschen Ausrüstungsgüterproduktion zwar in traditionell hohem Maße exportiert wurde, aber zugleich auch eine lebhaftere Importentwicklung bei den Ausrüstungsgütern vorlag. Zudem fielen gegenüber der starken Investitionstätigkeit der nichtstaatlichen Sektoren die deutlich fallenden staatlichen Ausrüstungskäufe kaum ins Gewicht, da der

Staatsanteil an den Ausrüstungsinvestitionen bei lediglich etwa 5 % liegt. Er enthält in hohem Anteil die Investitionen in militärische Waffensysteme.

Angesichts der derzeit stabilen Ausrüstungsgüterpreise unterscheiden sich die preisbereinigten Veränderungs-raten nur um Nuancen von den zuvor beschriebenen Werten, sodass auch preisbereinigt eine deutliche Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen abzulesen ist, die erkennbar über den Veränderungs-raten des Brutto-

inlandsprodukts liegt. Betrachtet man die preis-, saison- und kalenderbereinigten Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen Vorquartal, so entwickeln sich die Ausrüstungsinvestitionen ebenfalls noch positiv: Im letzten Vierteljahr 2014 betrug der Anstieg 2,6% und in den beiden Quartalen des Berichtsjahres 2015 lagen die Veränderungsraten bei +1,9% und +0,1%. Es bleibt abzuwarten, ob diese Trendabschw chung in einen Abschwung mündet, der die Diskussion über eine „deutsche Investitionslücke“ erneut stimulieren könnte.

Die Bauinvestitionen sind seit dem zweiten Quartal 2013 mit Ausnahme einer Stagnation im dritten Quartal 2014 und einem Rückgang im ersten Quartal 2015 preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahresquartal gewachsen. Der Rückgang im ersten Quartal 2015 um 1,7% gegenüber dem ersten Quartal 2014 vollzog sich über alle Bauarten und ist durch den außerordentlich milden Winter 2014 beeinflusst, der zu einer zweifelhaften Wachstumsrate der Bauinvestitionen im ersten Quartal 2014 geführt hatte. Am geringsten war der Rückgang im Wohnungsbau mit 0,7%, die Investitionen im öffentlichen Bau sanken um 6,3% am stärksten und die im gewerblichen Bau moderat um 2,3%. Bezieht man die Käufe und Verkäufe von gebrauchten Bauten mit ein, nahmen die Bauinvestitionen des Staates insgesamt um 5,5% und die der nichtstaatlichen Sektoren um 1,3% ab. Im zweiten Quartal 2015 konnten die Bauinvestitionen insgesamt wieder preisbereinigt um 0,8% gegenüber dem zweiten Quartal des Vorjahres zulegen. Das ist aber allein dem Wohnungsbau zu verdanken, der mit +2,9% wieder kräftig wuchs, während sowohl der öffentliche Bau als auch der gewerbliche Bau wiederum Rückgänge um 1,0% beziehungsweise 2,8% im Jahresvergleich zu verzeichnen hatten. Das reale Wachstum der Bauinvestitionen der nichtstaatlichen Sektoren um 1,2% im zweiten Quartal resultiert also allein aus dem Wohnungsbau. Alle anderen Bausparten, sowohl öffentliche als auch gewerbliche Hoch- und Tiefbauten, hatten preisbereinigt Rückgänge im Jahresvergleich in beiden Berichtsquartalen zu verzeichnen.

Die gegenüber dem Vorjahr leicht schlechtere, im langjährigen Vergleich aber relativ gute Witterungslage im ersten Quartal 2015 schlug sich auch auf die preis-, saison- und kalenderbereinigten Werte nieder. Im Vorquartalsvergleich sind die nach dem Standardverfahren Census X-12-ARIMA bereinigten Bauinvestitionen im ersten Quartal um 1,8% gestiegen und im zweiten

Quartal um 1,2% gesunken. Demgegenüber zeigt das stärker glättende Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV4.1) die umgekehrte Tendenz an: Einen leichten Rückgang im ersten Quartal um 0,2% und ein Wachstum im zweiten Quartal um 0,6%. Eine solche entgegengesetzte Richtung der Entwicklung zeigten die beiden Verfahren in 6 der letzten 18 Quartale, das heißt in einem Drittel der F lle, für die stark witterungsabhängigen Bauinvestitionen an. Deshalb muss man bei der Interpretation der saison- und kalenderbereinigten, aber eben nicht speziell witterungsbereinigten Vorquartalsentwicklungen bei den Bauinvestitionen immer auch die spezifischen Witterungsbedingungen im Winter berücksichtigen. Mit Zuwachsraten von 2,0% (erstes Quartal) und 1,7% (zweites Quartal) gegenüber den entsprechenden Vorjahreszeitr umen stiegen die Baupreise in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2015 weiter an, wenngleich der Anstieg moderater als in den Jahren 2013 und 2014 ausfiel.

Die Sonstigen Anlagen setzten sich nach den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2014 zu rund 72% aus Investitionen in Forschung und Entwicklung, zu etwa 23% aus Softwareinvestitionen und zu ungefähr 5% aus Investitionen in Urheberrechte zusammen; die ebenfalls hier einzubeziehenden Investitionen in Nutztiere und Nutzpflanzungen sowie in Suchbohrungen sind relativ unbedeutend. Knapp ein Fünftel der Investitionen in Sonstige Anlagen wird vom Staat getätigt.

 ber die unterjährige Entwicklung der Sonstigen Anlagen und die Ergebnisse am aktuellen Rand der Zeitreihe liegen keine statistisch abgesicherten Informationen vor; eine Interpretation der Berechnungsergebnisse sollte sich daher auf längere Zeiträume beziehen: Auf die stetigen Zuwächse der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre im 5%-Bereich und die konjunkturbedingte Stagnation in den Jahren 2002 und 2003 folgten bis zum Jahr 2008 Konsolidierungstendenzen mit positiven und auf die ehemalige Größenordnung zunehmenden Veränderungsraten. Im Krisenjahr 2009 gingen die Investitionen in Sonstige Anlagen nicht wie die übrigen Investitionskategorien zurück, sondern stiegen in jeweiligen Preisen schwach um 0,3% an, weil die staatliche Investitionsaktivit t unvermindert fortlief. Und bereits im Folgejahr 2010 wurde erneut ein insgesamt stabiler Wachstumspfad eingeschlagen; der höchste Anstieg war im Berichtsjahr 2011 mit +7,8% und der geringste im

Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2015

Jahr 2013 mit +0,9% in jeweiligen Preisen zu verzeichnen. Für das Jahr 2014 wird derzeit ein Zuwachs von 4,8% geschätzt. Preisbereinigt liegen die Veränderungsraten um 1 bis 2 Prozentpunkte unter jenen in jeweiligen Preisen, woraus für die Berichtsjahre 2012 und 2014 Zuwächse um 1,3% und 3,1% resultieren und sich für das Jahr 2013 ein leichter Rückgang um 0,3% ergibt, der den in diesem Jahr schwächeren nichtstaatlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung geschuldet ist.

Der Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) erhöhte sich im ersten Quartal 2015 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum in jeweiligen Preisen um 8,1 Milliarden Euro auf 55,7 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal 2015 wurden Güter im Wert von 61,5 Milliarden Euro mehr aus- als eingeführt, sodass der Außenbeitrag im Vorjahresvergleich um 13,3 Milliarden Euro anstieg. [↘ Tabelle 10](#)

Tabelle 10
Exporte und Importe

	Exporte			Importe			Außenbeitrag (Exporte minus Importe)
	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	insgesamt	Waren	Dienstleistungen	
in jeweiligen Preisen							
Mrd. EUR							
2012	1 266,9	1 071,0	196,0	1 099,2	871,0	228,2	167,7
2013	1 283,1	1 078,5	204,7	1 113,7	868,2	245,6	169,4
2014	1 333,2	1 118,5	214,7	1 136,8	888,4	248,4	196,4
2014 1. Vj	324,7	274,8	50,0	277,1	221,3	55,9	47,6
2. Vj	327,8	274,9	52,9	279,6	220,0	59,6	48,2
3. Vj	336,7	282,7	54,0	290,5	221,4	69,1	46,1
4. Vj	344,0	286,1	57,9	289,6	225,7	63,8	54,4
2015 1. Vj	341,8	288,5	53,3	286,1	228,1	58,0	55,7
2. Vj	355,5	298,6	56,9	294,0	230,6	63,4	61,5
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
in %							
2012	+ 4,6	+ 4,0	+ 8,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 7,3	+ 35,6
2013	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 1,3	- 0,3	+ 7,6	+ 1,7
2014	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 27,0
2014 1. Vj	+ 3,8	+ 3,2	+ 7,5	+ 2,6	+ 3,4	- 0,2	+ 4,9
2. Vj	+ 2,2	+ 1,6	+ 5,4	+ 1,5	+ 2,0	- 0,4	+ 3,1
3. Vj	+ 4,8	+ 5,2	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 12,2
4. Vj	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 4,0	+ 6,8
2015 1. Vj	+ 5,2	+ 5,0	+ 6,7	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,8	+ 8,1
2. Vj	+ 8,4	+ 8,6	+ 7,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 13,3
preisbereinigt							
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
in %							
2012	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,8	- 0,3	- 1,4	+ 4,0	+ 1,4
2013	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 6,4	- 0,5
2014	+ 4,0	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,4
2014 1. Vj	+ 4,4	+ 4,3	+ 5,3	+ 4,7	+ 6,3	- 1,1	+ 0,2
2. Vj	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,7	- 1,5	- 0,1
3. Vj	+ 4,7	+ 5,3	+ 1,4	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
4. Vj	+ 4,4	+ 4,7	+ 2,6	+ 4,6	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,2
2015 1. Vj	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,6	+ 6,6	+ 2,0	- 0,1
2. Vj	+ 6,6	+ 7,0	+ 4,5	+ 5,6	+ 5,8	+ 4,6	+ 0,9

1 Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Exportentwicklung wies im ersten Quartal 2015 deutlich positive Veränderungsraten auf (nominal +5,2%, preisbereinigt +4,5%) und stieg im zweiten Quartal 2015 nochmals (nominal +8,4%, preisbereinigt +6,6%). Auch bei den Zuwachsraten der Importe konnte ein deutlicher Anstieg im ersten Quartal 2015 beobachtet werden (nominal +3,2%, preisbereinigt +5,6%), ebenso wie im zweiten Quartal 2015 (nominal +5,2%, preisbereinigt +5,6%). Da die Importpreise in beiden Quartalen 2015 zurückgingen (–2,3% im ersten Quartal, –0,4% im zweiten Quartal), und die Exportpreise anstiegen (+0,7% im ersten Quartal, +1,7% im zweiten Quartal), verbesserten sich die Terms of Trade, das heißt das Verhältnis der Entwicklung von Export- zu Importpreisen, im Vorjahresvergleich deutlich, und zwar um +3,1% im ersten Quartal 2015 und um +2,1% im zweiten Quartal 2015. Bei den Preisangaben ist zu beachten, dass es sich hier um konzeptionell modifizierte Ergebnisse im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen handelt und nicht um die originären Ergebnisse der Preisstatistiken (sogenannte Verpaaschung von Laspeyres-Indizes).

Der im grenzüberschreitenden Warenverkehr erwirtschaftete nominale Exportüberschuss stieg im ersten Quartal 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 6,9 Milliarden Euro auf 60,4 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal 2015 erhöhte er sich im Vorjahresvergleich deutlich um 13,0 Milliarden Euro auf 67,9 Milliarden Euro. Der nominale – traditionell negative – Saldo im grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr verbesserte sich im ersten Quartal 2015 um 1,2 Milliarden Euro (im Vorjahresvergleich) auf –4,7 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal verbesserte er sich im Vergleich mit dem Vorjahresquartal um 0,3 Milliarden Euro auf –6,5 Milliarden Euro.

Exporte abzüglich Importe von Waren und Dienstleistungen in jeweiligen Preisen

		Waren	Dienstleistungen	Zusammen	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal
		Mrd. EUR			
2014	1. Vj	+ 53,5	– 5,9	+ 47,6	+ 4,9
	2. Vj	+ 55,0	– 6,7	+ 48,2	+ 3,1
	3. Vj	+ 61,3	– 15,2	+ 46,1	+ 12,2
	4. Vj	+ 60,3	– 5,9	+ 54,4	+ 6,8
2015	1. Vj	+ 60,4	– 4,7	+ 55,7	+ 8,1
	2. Vj	+ 67,9	– 6,5	+ 61,5	+ 13,3

Der Anstieg der preisbereinigten Exporte insgesamt im ersten Quartal 2015 um 4,5% beruhte auf dem Anstieg der Warenexporte um 4,5% und dem Anstieg der Dienstleistungsexporte um 4,3% (jeweils gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal). Im zweiten Quartal 2015 stiegen die Exporte preisbereinigt insgesamt mit 6,6% sehr kräftig an, wobei die Warenexporte um 7,0% und die Dienstleistungsexporte um 4,5% zunahmen (jeweils verglichen mit dem Vorjahresquartal). Die preisbereinigten Importe insgesamt erhöhten sich im ersten und im zweiten Quartal 2015 gleichermaßen um 5,6% (gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal). Dabei stiegen die Warenimporte im ersten Quartal 2015 im Vergleich zum Vorjahresquartal mit 6,6% deutlich stärker als die Dienstleistungsimporte mit +2,0%. Im zweiten Quartal 2015 war bei den Warenimporten eine Zunahme um 5,8% und bei den Dienstleistungsimporten eine Zunahme um 4,6% zu verzeichnen (verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal).

Eine regionale Untergliederung der Warenausfuhren und -einfuhren liefern die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandelsstatistik) für das erste Halbjahr 2015 in jeweiligen Preisen. Zu dem kräftigen Anstieg der Warenausfuhren im Zeitraum Januar bis Juni 2015 trugen sowohl die Warenausfuhren in die EU-Länder bei (mit +6,1%) als auch die Warenausfuhren in Drittländer (Länder außerhalb der EU), die mit +8,2% sogar noch stärker zugenommen haben. Der Anteil der Ausfuhren in Drittländer an den gesamten deutschen Warenausfuhren betrug knapp 42%.

Auch bei den Wareneinfuhren zeigt sich nach der Außenhandelsstatistik im ersten Halbjahr 2015 eine ähnliche Entwicklung bei regionaler Untergliederung: Die Wareneinfuhren aus Drittländern haben mit +3,8% einen stärkeren Anstieg zu verzeichnen als die Wareneinfuhren aus den Ländern der EU mit +2,6% (jeweils verglichen mit dem Zeitraum Januar bis Juni 2014). Der Anteil an den Wareneinfuhren aus den Ländern der EU beträgt fast 66% und ist damit ähnlich hoch wie bei den Warenausfuhren.

4

Gesamtwirtschaftliche Einkommen und Vermögensbildung, Verteilung des Volkseinkommens

Im ersten Halbjahr 2015 hat sich das Bruttonationaleinkommen in jeweiligen Preisen, das als umfassende gesamtwirtschaftliche Einkommensgröße angesehen wird, mit +3,3% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nicht ganz so stark erhöht wie das Bruttoinlandsprodukt (+3,5%). Die Ursache liegt in den per saldo empfangenen grenzüberschreitenden Primäreinkommen, die mit +22,0 Milliarden Euro etwas niedriger lagen als im ersten Halbjahr 2014 (+23,4 Milliarden Euro). [↘ Tabelle 11](#)

Wie die Übersicht „Grenzüberschreitende Primäreinkommen“ zeigt, werden Entwicklung und Niveau der grenzüberschreitenden Primäreinkommen von den Vermögenseinkommen geprägt. Im ersten Halbjahr 2015 sind die aus der übrigen Welt empfangenen Vermögenseinkommen im Vorjahresvergleich um 3,9% gestiegen. Die an die übrige Welt geleisteten Vermögenseinkommen sind mit +6,9% stärker angestiegen. Größte Einzelposition der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen sind die Zinsen. Sie stellen fast die Hälfte der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen. Die aus dem Ausland empfangenen Zinsen lagen im ersten Halbjahr um gut 2% unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes, die an das Ausland gezahlten Zinsen reduzierten sich um 1,5%. Bei den Zinsströmen ist zu beachten, dass in den VGR die auf Kredite und Einlagen von Nichtbanken bei Banken gezahlten beziehungsweise empfangenen Zinsen um Finanzserviceleistungen der Banken bereinigt sind und somit nicht den tatsächlichen Zinsen entsprechen. Neben den Zinsen bestimmen die Ausschüttungen von Unternehmen im Besitz von Gebietsfremden an ihre Eigner Niveau und Entwicklung der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen. Während sich die aus dem Ausland empfangenen Ausschüttungen um 18% erhöh-

Grenzüberschreitende Primäreinkommen

	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR	%
Primäreinkommen aus der übrigen Welt	97,5	+ 3,9
Arbeitnehmerentgelt	6,2	+ 4,2
Vermögenseinkommen	91,1	+ 3,9
Subventionen	0,1	+ 8,2
Primäreinkommen an die übrige Welt	75,4	+ 7,1
Arbeitnehmerentgelt	4,4	+ 4,8
Vermögenseinkommen	68,6	+ 6,9
Produktions- und Importabgaben	2,4	+ 17,7

überschreitenden Vermögenseinkommen. Die aus dem Ausland empfangenen Zinsen lagen im ersten Halbjahr um gut 2% unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes, die an das Ausland gezahlten Zinsen reduzierten sich um 1,5%. Bei den Zinsströmen ist zu beachten, dass in den VGR die auf Kredite und Einlagen von Nichtbanken bei Banken gezahlten beziehungsweise empfangenen Zinsen um Finanzserviceleistungen der Banken bereinigt sind und somit nicht den tatsächlichen Zinsen entsprechen. Neben den Zinsen bestimmen die Ausschüttungen von Unternehmen im Besitz von Gebietsfremden an ihre Eigner Niveau und Entwicklung der grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen. Während sich die aus dem Ausland empfangenen Ausschüttungen um 18% erhöh-

Tabelle 11
Einkommen, Vermögensbildung, Transaktionen mit der übrigen Welt

	Bruttoinlandsprodukt	Primäreinkommen ¹	Bruttonationaleinkommen	Abschreibungen	Nettonationaleinkommen	Laufende Transfers ¹	Verfügbares Einkommen	Konsumausgaben	Sparen	Vermögens-transfers ¹	Nettoinvestitionen	Finanzierungs-saldo	Nachrichtlich: Außenbeitrag
Mrd. EUR													
2012	2 754,9	+ 65,5	2 820,4	492,2	2 328,2	- 35,4	2 292,8	2 056,5	236,2	+ 0,0	+ 38,4	197,9	+ 167,7
2013	2 820,8	+ 61,2	2 882,0	505,1	2 377,0	- 42,8	2 334,2	2 104,6	229,5	+ 0,3	+ 41,7	188,2	+ 169,4
2014	2 915,7	+ 66,8	2 982,4	517,8	2 464,7	- 37,0	2 427,7	2 156,2	271,5	+ 1,6	+ 45,3	227,8	+ 196,4
2014 1. Hj	1 432,8	+ 23,4	1 456,1	257,5	1 198,6	- 21,0	1 177,6	1 049,6	128,0	+ 1,3	+ 29,8	99,5	+ 95,8
2. Hj	1 482,9	+ 43,4	1 526,3	260,2	1 266,1	- 15,9	1 250,2	1 106,6	143,5	+ 0,2	+ 15,5	128,3	+ 100,5
2015 1. Hj	1 482,5	+ 22,0	1 504,5	264,3	1 240,3	- 23,4	1 216,9	1 080,6	136,3	- 0,8	+ 20,5	115,0	+ 117,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %													
2012	+ 1,9	X	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,4	X	+ 1,3	+ 2,8	- 9,6	X	- 59,2	X	X
2013	+ 2,4	X	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	X	+ 1,8	+ 2,3	- 2,8	X	+ 8,6	X	X
2014	+ 3,4	X	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,7	X	+ 4,0	+ 2,5	+ 18,3	X	+ 8,7	X	X
2014 1. Hj	+ 3,7	X	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,9	X	+ 4,1	+ 2,4	+ 20,1	X	+ 56,8	X	X
2. Hj	+ 3,1	X	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,5	X	+ 3,9	+ 2,5	+ 16,8	X	- 31,7	X	X
2015 1. Hj	+ 3,5	X	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,5	X	+ 3,3	+ 3,0	+ 6,5	X	- 31,4	X	X

1 Von der übrigen Welt (Saldo).

ten, haben sich die an das Ausland geleisteten Ausschüttungen nur wenig verändert (+ 2 %). Hinzu kommen sonstige Kapitalerträge, zu denen Kapitalerträge aus Versicherungen, von privaten Alterssicherungssystemen und aus Investmentfonds zählen, und die reinvestierten Gewinne, bei denen es sich um im Ausland direkt wieder angelegte Gewinne aus dortigen Investitionen handelt. Von den genannten Gr o en haben sich lediglich die reinvestierten Gewinne ausländischer Eigner von in Deutschland ansässigen Unternehmen, die im Vorjahresvergleich stark anstiegen, spürbar geändert. Gerade bei der Analyse der grenzüberschreitenden Vermögens-einkommen ist allerdings zu beachten, dass es sich um vorläufige Ergebnisse handelt. In der Vergangenheit kam es häufig zu deutlichen Korrekturen bei verbesserten Informationen der den Daten zugrunde liegenden Zahlungsbilanzstatistik.

Bei den grenzüberschreitenden Arbeitseinkommen der Ein- und Auspendler sowie den geleisteten Produktionsabgaben an die Institutionen der EU und den von dort empfangenen Subventionen kam es gleichfalls zu Veränderungen im Vorjahresvergleich. Aufgrund der quantitativ geringen Bedeutung dieser beiden Gr o en fallen deren Änderungen allerdings in der Gesamtgr o e grenzüberschreitende Primäreinkommen kaum ins Gewicht.

Das Nettonationaleinkommen, das dem Bruttonationaleinkommen minus der Abschreibungen entspricht, erhöhte sich um 3,5 % (siehe Tabelle 11). Die auf den in Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Kapitalstock bezogenen Abschreibungen sind im ersten Halbjahr 2015 um 2,6 % im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014 gestiegen. Der üblicherweise negative Saldo der laufenden Transfers gegenüber der übrigen Welt lag mit – 23,4 Milliarden Euro etwas mehr im Minus als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres (– 21,0 Milliarden Euro). Im Ergebnis ergibt sich ein Anstieg des verfügbaren Einkommens der gesamten Volkswirtschaft um 3,3 % in der ersten Jahreshälfte. Ursachen für die per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Transfers sind vor allem die an den Haushalt der EU gezahlten Eigenmittel auf der Grundlage des Bruttonationaleinkommens und des Mehrwertsteueraufkommens in Höhe von zusammen 17,6 Milliarden Euro. Hinzu kommen Heimat berweisungen und Unterstützungszahlungen privater Haushalte an das Ausland sowie per saldo geleistete monetäre Sozialleistungen an im Ausland lebende Deut-

sche und andere ehemals in Deutschland beschäftigte Personen.

Da sich die gesamtwirtschaftlichen Konsumausgaben (+ 3,0 %) etwas schwächer als das verfügbare Einkommen erhöhten, stieg das Sparen der gesamten Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 2015 um 6,5 % auf 136,3 Milliarden Euro. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich der der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahmen um 2,7 % zu, die Konsumausgaben des Staates einschließlich der gesetzlichen Sozialversicherungen haben sich um 3,8 % erhöht.

Die Nettoinvestitionen, die sich aus den Bruttoinvestitionen abzüglich der Abschreibungen errechnen, lagen mit 20,5 Milliarden Euro unter dem Niveau der ersten Jahreshälfte des Vorjahres (29,8 Milliarden Euro). Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo, der die Nettogeldverm gensbildung gegenüber dem Ausland anzeigt, ist im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum von 99,5 Milliarden Euro auf jetzt 115,0 Milliarden Euro gestiegen. Bestimmt wird der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo von dem seit mehr als 20 Jahren einen  berschuss aufweisenden grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr (Außenbeitrag: + 117,2 Milliarden Euro im ersten Halbjahr 2015). Wie schon in den letzten Jahren lagen auch diesmal die per saldo empfangenen Primäreinkommen in der ersten Jahreshälfte im Plus (22,0 Milliarden Euro) und die per saldo empfangenen laufenden Transfers im Minus (– 23,4 Milliarden Euro). Die quantitativ weniger bedeutenden empfangenen abzüglich der geleisteten Vermögenstransfers wiesen einen leichten Rückgang auf (– 0,8 Milliarden Euro).

Mit + 3,6 % ist das Volkseinkommen, das der Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen der inländischen Wirtschaftseinheiten entspricht, etwas stärker gestiegen als das Nettonationaleinkommen (+ 0,1 Prozentpunkt). Ursache hierfür ist der vergleichsweise geringe Anstieg der an den Staat geleisteten Produktions- und Importabgaben abzüglich der vom Staat gezahlten Subventionen im ersten Halbjahr 2015 (+ 2,3 %). Das Volkseinkommen ergibt sich aus dem Nettonationaleinkommen minus dem Saldo aus diesen Zahlungen. [↗ Tabelle 12](#)

Das Arbeitnehmerentgelt ist im ersten Halbjahr 2015 um 3,6 % auf 736,4 Milliarden Euro gestiegen. Die Zunahme

Tabelle 12
Verteilung des Volkseinkommens

	Nettonational- einkommen	Produktions- und Import- abgaben abzüg- lich Subventio- nen ¹	Volkseinkommen			Nachrichtlich: Lohnquote (Spalte 4 in % von Spalte 3)
			insgesamt	Arbeitnehmer- entgelt (Inländer)	Unternehmens- und Vermögens- einkommen	
	1	2	3	4	5	6
Mrd. EUR						
2012	2 328,2	276,5	2 051,7	1 391,5	660,2	67,8
2013	2 377,0	280,3	2 096,6	1 430,8	665,8	68,2
2014	2 464,7	288,5	2 176,2	1 485,3	690,9	68,3
2014 1. Hj	1 198,6	142,6	1 056,0	710,7	345,3	67,3
2. Hj	1 266,1	145,9	1 120,2	774,5	345,6	69,1
2015 1. Hj	1 240,3	145,9	1 094,3	736,4	357,9	67,3
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
2012	+ 1,4	+ 3,3	+ 1,2	+ 3,9	- 4,1	X
2013	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,9	X
2014	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	X
2014 1. Hj	+ 3,9	+ 2,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,6	X
2. Hj	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,0	X
2015 1. Hj	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,7	X

¹ Vom Staat empfangene Abgaben beziehungsweise vom Staat gezahlte Subventionen.

des Arbeitnehmerentgelts ist sowohl auf höhere Durchschnittslöhne als auch auf eine größere Arbeitnehmerzahl zurückzuführen und spiegelt die insgesamt gute Konjunktur- und Arbeitsmarktlage wider.

Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, lag in der ersten Jahreshälfte 2015 bei 67,3 % und damit auf dem gleichen Niveau wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stiegen im ersten Halbjahr 2015 gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 um 3,7 % auf 357,9 Milliarden Euro (siehe Tabelle 12). Die Unternehmens- und Vermögenseinkommen haben sich somit im ersten Halbjahr 2015 weitgehend ähnlich wie das Arbeitnehmerentgelt entwickelt, wie schon in der Gesamtbetrachtung des Jahres 2014. Bei der Interpretation der Unternehmens- und Vermögenseinkommen ist allerdings zu berücksichtigen, dass sie als Saldo aus dem Volkseinkommen und dem Arbeitnehmerentgelt berechnet werden und als Restgröße vielen unterschiedlichen Einflüssen unterliegen. Beachtet werden sollte auch, dass ein Teil der Vermögenseinkommen den privaten Haushalten zufließt.

Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern und den Sozialbeiträgen der Arbeit-

geber zusammen. Tabelle 13 zeigt, dass die Bruttolöhne und -gehälter um rund 21,5 Milliarden Euro beziehungsweise 3,7 % höher waren als im ersten Halbjahr 2014. Die positive Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter in den zurückliegenden Halbjahren hat sich damit fortgesetzt und lag im ersten Halbjahr 2015 im Rahmen der Veränderungsrate des Vorjahres. Die Entwicklung der Lohnsumme in der ersten Hälfte des Jahres 2015 ist auf einen Anstieg der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter um 2,9 % und auf eine Zunahme der Arbeitnehmerzahl um rund 0,8 % zurückzuführen. Der Zuwachs der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter war mit +3,2 % im zweiten Quartal 2015 stärker als im ersten Quartal 2015, für das ein Plus von 2,6 % ermittelt wurde. Die Tariflöhne waren nach den bislang vorliegenden Informationen in der ersten Jahreshälfte 2015 um etwa 2,2 % höher als im Vorjahreszeitraum, sodass sich eine positive Lohndrift ergibt. ➤ [Tabelle 13](#)

Den höchsten Anstieg der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter verzeichnete der Wirtschaftszweig Information und Kommunikation; die in diesem Bereich beschäftigten Arbeitnehmer/-innen erhielten im ersten Halbjahr 2015 im Durchschnitt 6,0 % höhere Löhne und Gehälter als im ersten Halbjahr 2014. Vergleichsweise hohe Einkommenszuwächse gab es auch

Tabelle 13

Arbeitnehmerentgelt (Inländer)

	Arbeitnehmerentgelt	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ¹	Bruttolöhne und -gehälter	Abzüge der Arbeitnehmer insgesamt	Sozialbeiträge	Lohnsteuer ²	Nettolöhne und -gehälter
Mrd. EUR							
2012	1 391,5	258,1	1 133,5	375,7	197,5	178,2	757,8
2013	1 430,8	262,5	1 168,3	388,6	201,7	186,9	779,7
2014	1 485,3	271,6	1 213,7	405,6	209,3	196,3	808,1
2014 1. Hj	710,7	131,6	579,2	197,0	101,4	95,5	382,2
2. Hj	774,5	140,0	634,5	208,6	107,9	100,7	425,9
2015 1. Hj	736,4	135,7	600,7	206,8	105,0	101,9	393,9
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
2012	+ 3,9	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,6	+ 3,4	+ 5,9	+ 3,9
2013	+ 2,8	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 4,9	+ 2,9
2014	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,6
2014 1. Hj	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,4	+ 3,8	+ 5,1	+ 3,7
2. Hj	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,6
2015 1. Hj	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,5	+ 6,6	+ 3,1

1 Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören insbesondere Beiträge für die Altersversorgung der Beamten und ähnliches.

2 Ohne Lohnsteuer auf Pensionen.

für die Beschäftigten bei Unternehmensdienstleistern (+4,5 %) sowie für die Arbeitnehmer/-innen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen mit +4,7 %. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) erhielten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Durchschnitt 2,8 % mehr Lohn und Gehalt als im ersten Halbjahr 2014. In den übrigen Wirtschaftsbereichen lag die Zuwachsrate der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter zwischen 1,4 % im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleister und 3,3 % im Wirtschaftszweig Sonstige Dienstleistungen. In den meisten Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter im zweiten Quartal 2015 besser als im ersten Vierteljahr. Ausnahmen bildeten einzelne Dienstleistungsbereiche (Finanz- und Versicherungsdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Unternehmensdienstleister), bei denen das erste Quartal 2015 höhere Zuwächse aufweist.

Die Zahl der im Inland beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist in den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 um 0,8 % auf rund 38,3 Millionen Personen gestiegen. Einen signifikanten Zuwachs verzeichnete insbesondere der Bereich Unternehmensdienstleister (+2,4 %). In den übrigen Wirtschaftszweigen lag ein moderater Beschäftigungsaufbau gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 vor, mit Veränderungsraten von

+0,1 % bei den Sonstigen Dienstleistern bis +1,0 % im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen. Zwei Bereiche wiesen einen Beschäftigungsrückgang auf, Information und Kommunikation (–2,1 %) und die Finanz- und Versicherungsdienstleister (–0,2 %).

Die Lohnstückkosten setzen das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer beziehungsweise je Arbeitnehmerstunde in Relation zur Arbeitsproduktivität. Das gestiegene Arbeitnehmerentgelt sowohl je Arbeitnehmer (+2,5 %) als auch je Arbeitnehmerstunde (+2,4 %) hat trotz des Zuwachses in der Arbeitsproduktivität dazu geführt, dass im ersten Halbjahr 2015 die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept um +1,9 % und nach dem Stundenkonzept um +1,8 % gestiegen sind. Die Arbeitsproduktivität, die das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen beziehungsweise je geleisteter Erwerbstätigenstunde misst, ist im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2014 gestiegen, und zwar um jeweils 0,9 % je Erwerbstätigen beziehungsweise je Erwerbstätigenstunde.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber waren in den ersten sechs Monaten des Jahres 2015 um +3,2 %, die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer um +3,5 % höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (siehe Tabelle 13). Die Zuwachsraten entsprechen etwa dem Niveau des Jahres 2014. Der Zuwachs der Sozialbeiträge hat sich

somit gegenüber der Veränderung im ersten Halbjahr 2014 etwas abgeschwächt, wie es schon bei der Veränderungsrate der Bruttolöhne und -gehälter zu beobachten war. Die Veränderungsraten für das erste Halbjahr 2015 liegen für die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer sowie die Bruttolöhne und -gehälter um jeweils 0,3 Prozentpunkte niedriger als im ersten Halbjahr 2014. Die Änderung sozialversicherungsrechtlicher Regelungen zu den Beitragssätzen der Gesetzlichen Sozialversicherung hat im betrachteten Zeitraum kaum Auswirkungen gezeigt. So haben sich die Absenkung des Beitragssatzes zur Gesetzlichen Rentenversicherung von 18,9% auf 18,7% zum Jahresanfang 2015, die Änderungen bei der Gesetzlichen Krankenversicherung, deren durchschnittlicher Beitragssatz einschließlich Zusatzbeitrag um durchschnittlich 0,1% auf 15,4% zurückgegangen ist, und die Anhebung des Beitrags zur Gesetzlichen Pflegeversicherung um 0,3 Prozentpunkte weitgehend gegenseitig kompensiert.

Zieht man von den Bruttolöhnen und -gehältern die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und die Lohnsteuer der Arbeitnehmer ab – letztere war im Berichtszeitraum um 6,6% höher als im ersten Halbjahr 2014 –, so ergeben sich die Nettolöhne und -gehälter. Sie waren um 11,7 Milliarden Euro beziehungsweise 3,1% höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer beziehungsweise je Arbeitnehmerin stiegen um 2,3%.

5

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte und dessen Verwendung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist im ersten Halbjahr 2015 nominal um 2,9% gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum gestiegen. [↘ Tabelle 14 auf Seite 96](#) Wird berücksichtigt, dass der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelte Preisindex der privaten Konsumausgaben im ersten Halbjahr 2015 eine Preiserhöhung bei den privaten Konsumausgaben um lediglich 0,6% anzeigt, sind die realen Einkommen um 2,3% gestiegen. Zu beachten ist, dass zu den privaten Haushalten in der Abgrenzung der VGR auch private Organisationen ohne Erwerbszweck zählen, die privaten Haushalten Leistungen anbieten,

wie Sport- und Kulturvereine, kirchliche Einrichtungen, Parteien und Arbeitnehmervertretungen. Quantitativ sind diese bezogen auf das Aggregat verfügbares Einkommen jedoch von geringer Bedeutung.

Bei den einzelnen Komponenten des verfügbaren Einkommens erhöhten sich die Nettolöhne und -gehälter mit +3,1% im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich. Die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit einschließlich der per saldo empfangenen Vermögenseinkommen vor Abzug von Steuern sind um 2,8% gestiegen.

Die von den Haushalten empfangenen monetären Sozialleistungen lagen vor Abzug von Abgaben auf Sozialleistungen um 4,1% über dem Vorjahresniveau. Mit einem Anteil von 60% an den monetären Sozialleistungen sind die Geldleistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen die größte Position. Im Vorjahresvergleich erhöhten sich die monetären Leistungen der gesetzlichen Sozialversicherungen insgesamt an private Haushalte um 4,3%. Die Zahlungen der gesetzlichen Rentenversicherung stellen mit einem Anteil von 84% die weitaus größte Position der monetären Leistungen aus den gesetzlichen Sozialversicherungen dar. Sie fielen im Vorjahresvergleich um 4,7% höher aus. Mit +8,2% sind die Krankengeldzahlungen der gesetzlichen Krankenkassen und die monetären Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung vergleichsweise stark angestiegen. Die nichtmonetären Sozialleistungen der gesetzlichen Krankenkassen zählen nicht zum verfügbaren Einkommen privater Haushalte nach dem Ausgabenkonzept, sondern sind Bestandteil der sozialen Sachleistungen der Sozialversicherungen und so im Konsum des Staates enthalten (siehe hierzu auch Kapitel 3 zum Staatskonsum). Aufgrund sinkender Arbeitslosenzahlen haben sich die Auszahlungen der Arbeitslosenversicherung (ALG I) gegenüber dem Vorjahr reduziert (-2,4%).

Die anderen Sozialleistungen, die zusammen rund 40% der monetären Sozialleistungen ausmachten, lagen im ersten Halbjahr 2015 um rund 4% über dem Vorjahreswert. Zu den anderen Sozialleistungen gehören Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen (+0,7%), öffentliche Pensionen und Beihilfen (+4,7%) und andere staatliche Sozialleistungen (+5,9%), wie Sozialhilfe, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kindergeld und Wohngeld.

Da sich im ersten Halbjahr 2015 die Abgaben auf Sozialleistungen mit +3,6% geringer erhöhten als die emp-

Tabelle 14

Zusammensetzung und Verwendung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte¹

	Nettolöhne und -gehälter	Betriebsüberschuss/Selbständigeneinkommen und Saldo der Vermögenseinkommen	Monetäre Sozialleistungen	Abzüglich		Verfügbares Einkommen	Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	Private Konsumausgaben	Sparen (Sp. 6 + 7 – 8)	Nachrichtlich: Sparquote (Sp. 9 in % von Sp. 6 + 7)
				Abgaben auf Sozialleistungen ²	Saldo der geleisteten und empfangenen sonstigen laufenden Transfers ³					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Mrd. EUR									%
2012	757,8	569,2	480,7	84,2	81,1	1 642,4	47,9	1 533,8	156,5	9,3
2013	779,7	570,7	492,1	86,3	84,5	1 671,8	48,1	1 562,7	157,1	9,1
2014	808,1	569,7	505,6	88,4	84,8	1 710,1	49,6	1 592,2	167,6	9,5
2014 1. Hj	382,2	297,8	251,9	43,5	41,3	847,1	24,5	776,1	95,5	11,0
2. Hj	425,9	271,9	253,7	44,9	43,5	863,0	25,1	816,0	72,1	8,1
2015 1. Hj	393,9	306,3	262,3	45,0	45,5	871,9	25,0	796,9	100,0	11,1
	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum									
	in %			in Mrd. EUR			in %			
2012	+ 3,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 5,8	+ 2,1	+ 5,5	+ 2,6	- 1,0	X
2013	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	X
2014	+ 3,6	- 0,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 6,7	X
2014 1. Hj	+ 3,7	- 0,3	+ 1,7	+ 0,3	- 1,5	+ 2,2	+ 3,3	+ 1,9	+ 5,2	X
2. Hj	+ 3,6	- 0,0	+ 3,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,3	+ 1,9	+ 8,6	X
2015 1. Hj	+ 3,1	+ 2,8	+ 4,1	+ 1,6	+ 4,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,7	+ 4,7	X

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Dazu zählen Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen, Lohnsteuer auf Pensionen.

3 Dazu zählen veranlagte Einkommenssteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögenssteuer, geleistete Nettoprämien für Schadensversicherungen, Transfers an die übrige Welt; empfangene Schadensversicherungsleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren.

fangenen Sozialleistungen vor Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen (+ 4,1 %), sind die monetären Sozialleistungen nach Abzug dieser beiden Positionen um 4,2 % gestiegen. Zu den Abgaben auf Sozialleistungen zählen die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen – von großer Bedeutung sind hier die Beiträge zur Kranken- und zur Pflegeversicherung der Rentner – sowie die Lohnsteuer auf Pensionen. Die Abgaben auf Sozialleistungen umfassen ferner die Sozialbeiträge, die von den gesetzlichen Sozialversicherungen für Empfänger sozialer Leistungen abgeführt werden. Dazu gehören die Beiträge der Arbeitslosenversicherung für Arbeitslose und die Beiträge der Rentenversicherung für Rentner an die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung.

Ebenfalls einkommensmindernd ist der Saldo der empfangenen minus der geleisteten sonstigen laufenden Transfers privater Haushalte. Diese per saldo geleisteten Zahlungen privater Haushalte waren im ersten Halbjahr 2015 mit 45,5 Milliarden Euro gut 4 Milliarden Euro höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Zu ihnen zählen unter anderem die veranlagte Einkommensteuer, die Zinsabschlag- und Kapitalertragsteuer, Übertragungen privater Haushalte an das beziehungsweise aus dem Ausland sowie Gebührenzahlungen an den Staat. Der Anstieg resultiert vor allem aus höheren Zahlungen bei der veranlagten Einkommensteuer.

Die privaten Haushalte haben im ersten Halbjahr 2015 etwas weniger für ihren zusätzlichen Konsum (+ 2,7 %) ausgegeben, als ihnen an Einkommenszuwachs (+ 2,9 %) zur Verfügung stand. Rund 75 Milliarden Euro aus dem verfügbaren Einkommen wurden nicht für Konsumzwecke ausgegeben. In das Sparen privater Haushalte gehen neben der Differenz von verfügbarem Einkommen minus Konsum auch die Änderungen der betrieblichen Versorgungsansprüche ein. In der ersten Jahreshälfte 2015 erhöhten sich die Ansprüche gegenüber betrieblichen Alterssicherungssystemen um 25 Milliarden Euro. Somit ergab sich in den ersten sechs Monaten ein Sparen der privaten Haushalte in Höhe von 100 Milliarden Euro. Die Sparquote lag mit 11,1 % auf vergleichbarem Niveau wie

im ersten Halbjahr 2014 (11,0%). Bei der Interpretation der Sparquote ist zu beachten, dass die Sparquote privater Haushalte in der ersten Jahreshälfte im Allgemeinen deutlich über der in der zweiten Jahreshälfte liegt, was vor allem auf eine höhere Konsumneigung in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen ist. Daher können die Halbjahreswerte nur mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum verglichen werden.

6

Einnahmen und Ausgaben des Staates

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassen die Einnahmen des Staates vor allem die empfangenen Steuern und Sozialbeiträge, aber auch die Erlöse aus Verkäufen sowie die vom Staat empfangenen Subventionen, Vermögenseinkommen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers. Die Ausgaben des Staates setzen sich zusammen aus Vorleistungen, Arbeitnehmerentgelt, vom Staat geleisteten Produktionsabgaben, Vermögenseinkommen, Subventionen, sozialen Sachleistungen, monetären Sozialleistungen, sonstigen laufenden Transfers und Vermögenstransfers sowie aus Bruttoinvestitionen und dem Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern. Die deutschen Haushaltsmittel für die EU (ohne die auf dem Bruttonationaleinkommen und der Mehrwertsteuer basierenden Einnahmequellen) sowie die Direktsubventionen der EU zählen nicht zu den Einnahmen und Ausgaben des Staates,

sondern werden unmittelbar als Transfers zwischen der übrigen Welt und den jeweils leistenden/empfangenden inländischen Sektoren dargestellt. Als Saldo aus den Einnahmen und den Ausgaben errechnet sich der Finanzierungssaldo des Staates.

Die Einnahmen des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2015 um 3,7% und damit stärker als noch im entsprechenden Vorjahreszeitraum (erstes Halbjahr 2014: +3,4%). [↘ Tabelle 15](#)

Die Haupteinnahmequelle des Staates sind die Steuern; sie stiegen im ersten Halbjahr 2015 mit +4,6% kräftig. Hohe Einnahmezunahmen ergaben sich auch bei den Sozialbeiträgen an den Staat (+3,9%) und bei den Verkäufen aus Markt- und Nichtmarktproduktion mit +3,8%. Die vom Staat empfangenen Vermögenstransfers erhöhten sich im ersten Halbjahr 2015 überdurch-

Tabelle 15
Einnahmen und Ausgaben des Staates

	1. Hj 2014	2. Hj 2014	1. Hj 2015	Veränderungen 1. Hj 2015 gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR			%
Verkäufe aus Markt- und Nichtmarktproduktion (einschließlich Produktion für die Eigenverwendung)	47,57	53,94	49,38	+ 3,8
+ sonstige Subventionen	0,13	0,16	0,10	- 20,0
+ Vermögenseinkommen	15,51	9,50	12,80	- 17,5
+ Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	328,22	331,40	343,26	+ 4,6
+ Sozialbeiträge	233,63	248,32	242,81	+ 3,9
+ sonstige laufende Transfers	8,75	10,36	8,59	- 1,8
+ Vermögenstransfers	4,71	7,46	5,04	+ 7,0
= Einnahmen	638,51	661,12	661,97	+ 3,7
Vorleistungen	63,21	75,35	65,31	+ 3,3
+ Arbeitnehmerentgelt	107,98	116,64	110,68	+ 2,5
+ sonstige Produktionsabgaben	0,03	0,04	0,03	+ 0,0
+ Vermögenseinkommen	26,49	24,99	21,99	- 17,0
+ Subventionen	12,50	12,99	13,14	+ 5,1
+ soziale Sachleistungen	118,37	121,71	124,69	+ 5,3
+ monetäre Sozialleistungen	224,60	226,42	235,11	+ 4,7
+ sonstige laufende Transfers	35,84	25,76	36,28	+ 1,2
+ Vermögenstransfers	10,96	24,95	11,66	+ 6,4
+ Bruttoinvestitionen	28,06	35,19	27,72	- 1,2
+ Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	- 0,60	- 0,75	- 5,71	X
= Ausgaben	627,43	663,27	640,90	+ 2,1
	Mrd. EUR			
Finanzierungssaldo	+ 11,09	- 2,16	+ 21,07	+ 9,98

schnittlich stark (+7,0%). Dagegen gingen die vom Staat empfangenen sonstigen laufenden Transfers im ersten Halbjahr 2015 leicht zurück (– 1,8%). Stark rückläufig waren die Einnahmen des Staates aus Zinsen und empfangenen Ausschüttungen (– 17,5%), vor allem, weil sich der im ersten Halbjahr 2015 ausgeschüttete Gewinn der Deutschen Bundesbank nahezu halbiert hat.

Die Steuereinnahmen einschließlich des EU-Anteils beliefen sich im ersten Halbjahr 2015 auf 345,7 Milliarden Euro und sind damit gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 um 4,7% angestiegen. Hiervon entfielen 343,3 Milliarden Euro (+ 4,6%) auf Steuern an den Staat (ohne vermögenswirksame Steuern). Daneben wurden 2,4 Milliarden Euro (+ 17,7%) Steuern als Haushaltsmittel der EU vereinnahmt, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen direkt an die übrige Welt fließen und nicht in die Einnahmen des Staates eingerechnet werden.

Die Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern) veränderten sich im ersten Halbjahr 2015 gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 nach Steuerarten unterschiedlich:

Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)

	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR	%
Steuern (ohne vermögenswirksame Steuern)	345,7	+ 4,7
Steuern an den Staat	343,4	+ 4,6
Einkommen- und Vermögensteuern	184,2	+ 6,4
Lohnsteuer	105,5	+ 6,6
Veranlagte Einkommensteuer	25,2	+ 8,0
Körperschaftsteuer	12,0	+ 5,7
Gewerbesteuer	22,7	+ 0,6
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	9,8	+ 1,8
Abgeltungssteuer auf Zins- und Ver�uerungsertr�ge (einschließlich ehemaligen Zinsabschlag)	4,9	+ 40,4
Sonstige direkte Steuern	4,2	+ 9,4
Produktions- und Importabgaben	159,1	+ 2,5
Umsatzsteuer	103,4	+ 3,3
Verbrauchssteuern	30,7	– 1,5
darunter:		
Energiesteuer	18,8	– 3,2
Stromsteuer	3,2	– 2,2
Tabaksteuer	6,8	+ 2,9
Versicherungsteuer	7,4	– 4,3
�brige Produktions- und Importabgaben	17,5	+ 10,9
Steuern an die EU	2,4	+ 17,7

Die um 4,6% höheren Steuereinnahmen des Staates (ohne den EU-Anteil) im ersten Halbjahr 2015 stützten sich insbesondere auf die Entwicklung der Einkommen- und Vermögensteuern. Die Einnahmen daraus haben gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 um 6,4% zugenommen, dabei lag der Zuwachs bei der Lohnsteuer im ersten Halbjahr 2015 bei + 6,6%. Zu beachten ist, dass in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Lohnsteuer brutto, das heißt einschließlich des über die steuerliche Freistellung des Existenzminimums von Kindern hinausgehenden Teils des Kindergeldes, dargestellt wird.

Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag nahmen mit + 1,8% leicht zu. Hierbei stieg die Abgeltungssteuer auf Zins- und Ver uerungsertr ge (einschließlich des ehemaligen Zinsabschlags) mit + 40,4% sehr stark. Dies ist vermutlich auf die Besteuerung von Veräußerungserlösen zurückzuführen, die entstanden sind, weil im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014 Kapitalanleger mehr Kursgewinne an den Aktienmärkten realisieren konnten.

Nach wie vor kräftig entwickelten sich im ersten Halbjahr 2015 die Einnahmen aus Unternehmenssteuern. Dies war vor allem auf den starken Anstieg der veranlagten Einkommensteuer (+ 8,0%) und der Körperschaftsteuer (+ 5,7%) zurückzuführen. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer nahmen mit + 0,6% leicht zu.

Die Einnahmen aus Produktions- und Importabgaben lagen im ersten Halbjahr 2015 mit + 2,5% moderat über dem Niveau des ersten Halbjahres 2014, vor allem aufgrund eines spürbar höheren Aufkommens an Umsatzsteuer (+ 3,3%). Die Einnahmen bei den Verbrauchssteuern entwickelten sich mit – 1,5% hingegen leicht rückläufig, allerdings mit unterschiedlichen Entwicklungen bei den Steuerarten: Die Aufkommen an Energiesteuer (– 3,2%), Versicherungssteuer (– 4,3%) sowie Stromsteuer (– 2,2%) waren jeweils rückläufig. Dagegen nahmen – trotz einer weiteren Steuererh hungsrunde zum 1. Januar 2015 – die Einnahmen aus der Tabaksteuer mit + 2,9% merklich zu.

Die Sozialbeiträge, mit einem Anteil von knapp 40% die zweite große Einnahmequelle des Staates, übertrafen im ersten Halbjahr 2015 den Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 3,9%. Die einzelnen Beitragsarten wiesen im Berichtshalbjahr die folgenden Veränderungsraten auf:

Sozialbeiträge an den Staat

	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR	%
Sozialbeiträge an den Staat	242,8	+ 3,9
Tatsächliche Sozialbeiträge	226,0	+ 4,1
Arbeitgeberbeiträge	96,0	+ 4,1
Arbeitnehmerbeiträge	91,0	+ 3,9
Sonstige tatsächliche Sozialbeiträge	38,9	+ 4,7
Unterstellte Sozialbeiträge	16,8	+ 1,3

Die Änderungen sozialversicherungsrechtlicher Regelungen zu den Beitragssätzen der Gesetzlichen Sozialversicherung haben im betrachteten Zeitraum kaum Auswirkungen gezeigt, da sie sich zwischen den einzelnen davon betroffenen Sozialversicherungszweigen weitgehend gegenseitig kompensierten (siehe Kapitel 4). Die tatsächlichen Sozialbeiträge haben aufgrund der günstigen Entwicklung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und hoher Tarifabschlüsse mit +4,1% merklich zugenommen. Dabei stiegen die Beiträge der Arbeitgeber mit 4,1% etwas stärker als die Arbeitnehmerbeiträge mit 3,9%. Die sonstigen tatsächlichen Sozialbeiträge, zu denen vor allem die Beiträge des Staates für die Empfänger sozialer Leistungen, die Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen und die Beiträge der Selbstständigen, Hausfrauen und weiterer Empfänger zählen, erhöhten sich sogar um 4,7%.

Die Ausgaben des Staates stiegen im ersten Halbjahr 2015, wie schon im ersten Halbjahr 2014, mit einer Wachstumsrate von 2,1%, wobei der Zuwachs durch einen Sondereffekt spürbar gebremst wurde: In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Erlöse aus der im Juni 2015 erfolgten Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen, die beim Sektor Staat zu einer Sondereinnahme in Höhe von 5,1 Milliarden Euro führte, gemäß einer Buchungsvorschrift aus dem ESVG 2010 als negative Ausgabe zu buchen und nicht als Einnahme.

Hohe Ausgabenzuwächse ergaben sich bei den monetären Sozialleistungen (+4,7%) und bei den sozialen Sachleistungen (+5,3%). Während sich bei den monetären Sozialleistungen das im Juni 2014 verabschiedete Rentenpaket und die Rentenerhöhungen auswirkten, waren bei den sozialen Sachleistungen die gestiegenen Ausgaben für medizinische Leistungen sowie die deutlich höheren Ausgaben der Gemeinden im Bereich

der Sozialhilfe/Jugendhilfe und bei den Leistungen für Asylbewerber maßgebend. Die Vorleistungen (+3,3%) stiegen spürbar an, während der Anstieg des Arbeitnehmerentgelts mit 2,5% vergleichsweise moderat war. Die sonstigen laufenden Transfers des Staates erhöhten sich kaum (+1,2%). Die Subventionen (+5,1%) und die geleisteten Vermögenstransfers (+6,4%) sind dagegen deutlich gestiegen. Andererseits entwickelten sich die Bruttoinvestitionen des Staates rückläufig (-1,2%), und wegen des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus sind die Zinsausgaben auch im ersten Halbjahr 2015 stark zurückgegangen (-17,0%).

Die Transfers des Staates an andere Sektoren nahmen im Berichtszeitraum mit +4,3% gegenüber dem ersten Halbjahr 2014 deutlich zu. Zu beachten ist, dass die vom Staat an alle Marktproduzenten geleisteten Gütersubventionen (3,4 Milliarden Euro, +4,1%) – ebenso wie die Gütersubventionen der EU – im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht auf die einzelnen empfangenden Sektoren aufgeteilt werden. Die übrigen vom Staat geleisteten Transfers werden dagegen nach empfangenden Sektoren dargestellt.

An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates

	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR	%
An andere Sektoren geleistete Transfers des Staates	296,1	+ 4,3
Gütersubventionen	3,4	+ 4,1
an Kapitalgesellschaften	16,7	+ 2,6
Sonstige Subventionen	8,8	+ 5,2
Sonstige laufende Transfers	1,1	- 10,3
Vermögenstransfers	6,8	+ 1,8
an private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck	249,4	+ 3,9
Sonstige Subventionen	0,8	+ 14,4
Monetäre Sozialleistungen	231,5	+ 4,6
Sonstige laufende Transfers	15,3	- 4,6
Vermögenstransfers	1,8	- 5,3
an die übrige Welt	26,5	+ 9,5
Monetäre Sozialleistungen	3,6	+ 9,4
Sonstige laufende Transfers	19,9	+ 7,1
Vermögenstransfers	3,1	+ 28,4
Nachrichtlich:		
Subventionen der EU	0,1	- 8,2
Gütersubventionen der EU	0,0	-
Sonstige Subventionen der EU	0,1	- 8,4

Die Kapitalgesellschaften empfangen im ersten Halbjahr 2015 vom Staat (ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen) um 2,6% höhere Transfers als im ersten Halbjahr 2014. Dies lag neben dem merklichen Anstieg der sonstigen Subventionen (+ 5,2%) an der vergleichsweise moderaten Erhöhung der Vermögenstransfers (+1,8%). Dagegen gingen die sonstigen laufenden Transfers im ersten Halbjahr 2015 mit –10,3% kräftig zurück.

Ohne die nicht zurechenbaren Gütersubventionen erhöhten sich die Transfers an private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) mit 3,9% deutlich gegenüber dem ersten Halbjahr 2014. Das lag vor allem an den monetären Sozialleistungen, die kräftig um 4,6% zunahmen. Dagegen verringerten sich die sonstigen laufenden Transfers (–4,6%) und die Vermögenstransfers (–5,3%) merklich. Die von den privaten Haushalten empfangenen sonstigen Subventionen für die Produktion der privaten Haushalte (Einzelunternehmen aller Wirtschaftszweige von den Landwirten über Handwerker und Einzelhändler bis hin zu den Selbstständigen der Freien Berufe) waren im ersten Halbjahr 2015 um 14,4% höher (Erstattungen der Bundesagentur für Arbeit), allerdings auf niedrigem Niveau.

Die Transfers des Staates an die übrige Welt stiegen mit +9,5% kräftig an. Darin enthalten sind überwiegend die Zahlungen Deutschlands auf Grundlage des Bruttonationaleinkommens und der Mehrwertsteuer als Haushaltsmittel der EU.

Innerhalb der  bertragungen des Staates an private Haushalte haben die monetären Sozialleistungen den mit Abstand gröſsten Anteil. Sie stiegen im ersten Halbjahr 2015 um 4,7% und werden brutto nachgewiesen, enthalten also auch die Lohnsteuer auf Pensionen, die Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen sowie die Eigenbeiträge dieser Personengruppen zur Sozialversicherung. Die von der Deutschen Rentenversicherung gezahlten Renten, die zusammen etwas mehr als die Hälfte der Sozialleistungen an inländische private Haushalte ausmachen, sind im ersten Halbjahr 2015 mit +4,8% kräftig gestiegen. Dort wirkte sich vor allem das im Juni 2014 verabschiedete Rentenpaket aus. Die Ausgaben für Pensionen stiegen um 5,2% – vor allem, weil sich die Zahl der Pensionärinnen und Pensionäre bei den Gebietskörperschaften zum Stichtag 1. Januar 2015 im Vorjahresvergleich um 4,8% erhöhte. Die Ausgaben

für gewährte Beihilfen lagen leicht unter dem Niveau der ersten Jahreshälfte 2014 (–2,5%).

Die nach wie vor gute Lage am Arbeitsmarkt führte zu einem leichten Rückgang bei den Geldleistungen der Bundesagentur für Arbeit (–2,4%). Dies lag vor allem an niedrigeren Arbeitnehmerzusch ssen für Berufsförderung (–1,2%) sowie an moderat rückläufigen Zahlungen für Arbeitslosengeld (–2,6%). Insgesamt beliefen sich die Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit im ersten Halbjahr 2015 für Arbeitslosengeld auf 8,6 Milliarden Euro, für die Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung auf 2,1 Milliarden Euro, für Kurzarbeitergeld auf gut 0,4 Milliarden Euro und für Konkursausfallgeld auf lediglich knapp 0,3 Milliarden Euro.

Monetäre Sozialleistungen der Bundesagentur für Arbeit

	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR	%
Geldleistungen der Bundesagentur für Arbeit	11,5	– 2,4
Arbeitslosengeld	8,6	– 2,6
Konkursausfallgeld	0,3	– 17,8
Kurzarbeitergeld	0,4	+ 10,6
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	2,1	– 1,2

Die sonstigen sozialen Geldleistungen des Staates lagen im ersten Halbjahr 2015 merklich über denen des ersten Halbjahres 2014 (+5,9%). Dies lag vor allem an der Sozialhilfe (+9,0%) und an den übrigen sozialen Geldleistungen, die sich um 10,8% erhöhten – unter anderem, weil mehr Betreuungsgeld und Elterngeld in Anspruch genommen wurde. Die Zahlungen für das ALG II stiegen moderat an (+1,9%). Die Ausgaben für das gesetzliche Kindergeld nahmen hingegen im ersten Halbjahr 2015 leicht ab (–1,4%). Die Ausbildungsbeihilfen und die Ausgaben für das Wohngeld fielen deutlich unter das Niveau des ersten Halbjahrs 2014 (jeweils –4,4%).

Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich für den Staat im ersten Halbjahr 2015 ein  berschuss in Höhe von 21,1 Milliarden Euro. Damit verbesserte sich der Finanzierungssaldo im ersten Halbjahr 2015 um rund 10,0 Milliarden Euro im Vergleich zum ersten Halbjahr 2014. Die Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherung konnten damit von einer im

europäischen Vergleich weiterhin insgesamt günstigen Beschäftigungssituation und stabilen Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2015 profitieren.

Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (1 482,5 Milliarden Euro) errechnet sich für das erste Halbjahr 2015 aus dem Finanzierungssaldo eine Überschussquote von 1,4%. Von der unterjährigen Quote für das erste Halbjahr können wegen des unterschiedlichen Verlaufs allerdings keine Rückschlüsse auf die zu erwartende Quote des Staates im Kalenderjahr 2015 und damit für das europäische Defizitverfahren gezogen werden.

Nach Staatsebenen unterteilt entfiel die Hälfte des gesamtstaatlichen Überschusses auf den Bund, der im ersten Halbjahr 2015 einen Überschuss von 10,5 Milliarden erzielen konnte. Wesentlichen Einfluss hatten dabei die Erlöse aus der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen im Juni 2015, die beim Bund zu einer Sondereinnahme von 4,4 Milliarden Euro (nach Abzug des Länderanteils) geführt hat. Die Länder erzielten einen Überschuss von 2,6 Milliarden Euro. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (–0,7 Milliarden Euro) hat sich damit die Situation in den Länderhaushalten in der ersten Jahreshälfte 2015 deutlich verbessert, unter anderem, weil Sondereinnahmen aus der Versteigerung von Mobilfunkfrequenzen in Höhe von 0,6 Milliarden Euro zuflossen. Der Überschuss der Gemeinden belief sich auf 4,2 Milliarden Euro und die Sozialversicherung hat das erste Halbjahr 2015 mit einem Einnahmenüberschuss von 3,7 Milliarden Euro abgeschlossen. Bei der Sozialversicherung hat sich das Ergebnis im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (+ 6,5 Milliarden Euro) jedoch nahezu halbiert.

Finanzierungssaldo des Staates

	1. Hj 2014	1. Hj 2015	Veränderung gegenüber 1. Hj 2014
	Mrd. EUR		
Staat	11,1	21,1	+ 10,0
Gebietskörperschaften	4,6	17,4	+ 12,8
Bund	1,7	10,5	+ 8,8
Länder	– 0,7	2,6	+ 3,3
Gemeinden	3,5	4,2	+ 0,7
Sozialversicherung	6,5	3,7	– 2,8

7

Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in einem regelmäßigen, sich von Jahr zu Jahr wiederholenden Turnus – abhängig unter anderem von den Lieferverpflichtungen an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) – in einer Vielzahl von Tabellen dargestellt und veröffentlicht (zum Beispiel in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, in der Datenbank GENESIS-Online sowie in ausgewählten Tabellen auf der Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de).

Außerdem werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben. Das erste vorläufige Jahresergebnis für das abgelaufene Jahr wird bereits Mitte Januar veröffentlicht. Die Vierteljahresergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt werden jeweils – auf europäischer Ebene weitgehend harmonisiert – etwa 45 Tage, die ausführlichen Ergebnisse etwa 55 Tage nach Ende des Berichtsquartals veröffentlicht, also jeweils Mitte Mai (erstes Quartal), Mitte August (zweites Quartal), Mitte November (drittes Quartal) und Mitte Februar (viertes Quartal). Zu diesen Terminen erfolgt bei Bedarf auch eine Überarbeitung der Ergebnisse vorangegangener Vierteljahre, zum Sommertermin der maximal vier zurückliegenden Jahre und entsprechenden Quartale (sogenannte laufende Revisionen).¹

Die Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ enthält das gewohnte Tabellenprogramm. Die in diesem Aufsatz dargestellten sowie tiefer untergliederte Ergebnisse finden sich in:

- › Reihe 1.2 „Vierteljahresergebnisse“ (Statistisches Bundesamt, 2015b)

¹ Die genauen Termine können dem Jahresveröffentlichungskalender des Statistischen Bundesamtes entnommen werden (www.destatis.de, im Bereich Presse & Service › Presse › Terminvorschau). Die nächsten beiden Veröffentlichungstermine sind der 13. November (Schnellmeldung) und der 24. November (ausführliche Pressemitteilung), wenn die Ergebnisse für das dritte Quartal 2015 erstmals bekannt gegeben werden.

- › Reihe 1.3 „Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12-ARIMA und BV4.1“ (Statistisches Bundesamt, 2015c)
- › Reihe 1.4 „Detaillierte Jahresergebnisse“ (Statistisches Bundesamt, 2015d)

Alle elektronischen Ausgaben der Fachserie sowie der überwiegende Teil aller Ver offentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes im Bereich Publikationen oder über die Themenseite der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erh altlich (www.destatis.de).

8

Fazit

Wie immer zu diesem Zeitpunkt hat das Statistische Bundesamt einen umfassenden Überblick über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen f ur die erste H alfte des laufenden Jahres gegeben. Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in preis-, saison- und kalenderbereinigter Betrachtung, hat sich nach aktueller Datenlage in der Verlaufsbetrachtung (gegen uber dem jeweiligen Vorquartal) nach +0,3% im ersten Quartal 2015 im zweiten Quartal 2015 um 0,4% erh oht. Damit setzte sich die überwiegend positive Entwicklung seit April 2013 fort. Im Vorjahresvergleich ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahresh alfte 2015 gegen uber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um 1,4% gestiegen. In der Quartalsbetrachtung und im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Vierteljahr um 1,6% erh oht, nach 1,2% im ersten Vierteljahr 2015. Nach rechnerischer Ausschaltung von Kalendereinfl ussen betrug die Ver anderung des kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Vorjahresvergleich +1,1% (im ersten Vierteljahr) und +1,6% (im zweiten Vierteljahr).

Die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2015 wurde nach vorläufigen Berechnungen von 42,8 Millionen Erwerbst atigen im Inland erbracht, das waren 175 000 Personen oder 0,4% mehr als ein Jahr zuvor. Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivit at, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbst atigen, ist im zweiten Quartal 2015 mit +1,2% dop-

pelt so stark gestiegen wie im ersten Quartal (+0,6%). Je Erwerbst atigenstunde gemessen lag der Anstieg im zweiten Quartal 2015 bei 1,0%, da je Erwerbst atigen im Durchschnitt 0,2% mehr gearbeitet wurde wie im entsprechenden Vorjahresquartal.

In jeweiligen Preisen berechnet waren im zweiten Quartal 2015 das Bruttoinlandsprodukt um 3,7% und das Bruttonationaleinkommen um 3,3% h oher als im zweiten Quartal 2014. Das Volkseinkommen, das sich aus dem Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Verm ogenseinkommen zusammensetzt, nahm im zweiten Quartal 2015 insgesamt um 3,7% zu. Dabei stieg das Arbeitnehmerentgelt um 3,8%, w ahrend die Unternehmens- und Verm ogenseinkommen nach ersten vorläufigen Berechnungen um 3,3% zunahmen. Das verf ugbare Einkommen der privaten Haushalte erh ohte sich im zweiten Vierteljahr 2015 gegen uber dem zweiten Vierteljahr 2014 um 2,9% und damit etwas mehr als die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen (+2,7%). Daraus errechnet sich f ur die Sparquote der privaten Haushalte im zweiten Quartal 2015 ein vorläufiger Wert von 9,3%; das sind 0,2 Prozentpunkte mehr als im Vorjahresquartal. 

LITERATURVERZEICHNIS

OECD. *Revisions of quarterly GDP in selected OECD Countries*. OECD Statistics Brief. Juli 2015 – No. 22. Verfügbar unter: www.oecd.org

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*. Wiesbaden 2015a. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.2 Inlandsproduktsberechnung – Vierteljahresergebnisse – 2. Vierteljahr 2015*. Wiesbaden 2015b. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.3 Inlandsproduktsberechnung – Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12_ARIMA und BV4.1 – 2. Vierteljahr 2015*. Wiesbaden 2015c. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.4 Inlandsproduktsberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse 2014*. Wiesbaden 2015d. Verfügbar unter: www.destatis.de

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktionsleitung: Kerstin Hänsel

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Oktober 2015

Das Archiv aller Ausgaben ab Januar 2001 finden Sie unter www.destatis.de/publikationen

Print

Einzelpreis: EUR 18,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 108,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-15005-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1034-1

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-15005-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Metapaper Smooth, FSC-zertifiziert, klimaneutral, zu 61% aus regenerativen Energien

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.